

# OBERSCHLESISCHE ZEITUNG

Verlag: NS.-Gauverlag Oberschlesien GmbH, Kattowitz, Roonstraße 11.  
Anzeigen-Annahme: Kattowitz, Grundmannstraße 28, Fernsprecher 309 71.  
Geschäftsstellen: Königshütte, Adolf-Hitler-Straße 8, Fernsprecher 404 83;  
Laurahütte, Adolf-Hitler-Straße 1, Fernsprecher 232 01; Pleß, Adolf-Hitler-Straße 6, Fernsprecher 181; Bieltz, Stadtberg 11, Fernsprecher 1534 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Straße; Teschen, Tiele Gasse 64, Fernsprecher 1720

KATTOWITZER ZEITUNG



Amtliches Blatt der NSDAP.

sowie sämtlicher Behörden

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt und Provinz RM 2,40 monatlich bei wöchentlich siebenmaligem Erscheinen einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühr. Bei Postbezug (ausschl. Streifbandbezug) RM 2,40 monatlich einschließl. RM 0,21 Postgebühr, zuzüglich RM 0,42 Postbestellgeld. Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 1. — Anzeigenschluß 16 Uhr, Sonnabend (für die Sonntagsausgabe) 13 Uhr. — Postscheck-Konto Breslau Nr. 4220

Preis 15 Reichspfennig

Dienstag, den

17. November 1942

Nr. 315 / Jahrgang 74

## Straße von Sizilien entscheidend gesichert

Landung der Achsentruppen in Tunis eine bedeutungsvolle militärische Operation

### Zerstörte Blümenträume unserer Feinde

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

OSZ Berlin, 17. November

Kurz nach der Landung in Nordafrika verkündeten die amerikanischen Nachrichtenbüros in ihrer bekannten großsprecherischen Art, ihre nächste Absicht sei, „nach Italien herüberzugehen.“ Dieser Versuch der Drohung und der Einschüchterung hat zwei von den Gegnern nicht erwartete Folgen gehabt und zwar eine militärische und eine politische. Die Landung deutscher und italienischer Truppen in Tunis, dem östlichen Eckpfeiler Französisch-Nordafrikas, ist, nach der Dezimierung der gegnerischen Transportflotte, ein sehr bedeutungsvoller militärischer Gegenzug der Achsenmächte. Die Straße von Sizilien ist nun an beiden Flanken in unserer Hand, und außerdem wird den in Alger sitzenden Amerikanern auf das deutlichste demonstriert, daß ihre Blümenträume nicht so rasch reifen, wie sie es sich gedacht haben.

Trotz aller für das urteilslose englisch-amerikanisch-bolschewistische Publikum bestimmten Großsprecherereien wird die unangenehme Kehre der Nordafrika-Ueberfalls immer deutlicher sichtbar. So bezeichnet beispielsweise der militärische Mitarbei-

ter von „Svenska Dagbladet“ die amerikanische Landung in Nordafrika als eine „Kraftverschwendung.“ Sie sei weiter nichts als ein Angriff auf ein „sehr entfernt liegendes Außenwerk einer starken Festung.“ Erst wenn die Amerikaner und Engländer eine Bresche in den „eigentlichen europäischen Festungsgürtel der Achsenmächte“ geschlagen hätten, könnten sie behaupten, daß der Angriff auf Nordafrika die schweren Opfer wert war, die er gefordert hat.

Die politische Folge der amerikanischen Prahlereien liege in einer außergewöhnlichen Stärkung des italienischen Kampfwillens. Für jeden Italiener ist das Mittelmeer eine „Lebensnotwendigkeit“ und gerade der Angriff auf einen Küstenstreifen des Mittelmeeres hat in Italien als letzte Klarstellung der imperialistischen USA-Politik gewirkt.

Wie die Nachrichten über die deutschen U-Boot- und Flugzeugeroberungen Wasser in den englisch-amerikanischen Siegeswein gießen, so bringen auch die Nachrichten von der Landung deutscher und italienischer Streitkräfte in Tunesien Ernüchterung im Alliierten-Lager mit sich. General Anderson

warnte in seiner ersten Pressekonferenz vor übertriebenem Optimismus, denn man könne nicht mehr mit dem gleichen schnellen Tempo rechnen, mit dem die Alliierten den Widerstand der geschwächten französischen Streitkräfte überwunden hätten. Die Londoner Montagpresse ist auf einen warnenden Ton gestimmt und spricht davon, daß Hitler noch über die Kraft zu vielen Gegenstößen verfüge, daß die deutsche Luftwaffe keineswegs zertrümmert und die U-Bootgefahr so groß wie je sei.

In den Washingtoner Amtsstellen hat man mit Entsetzen von den schweren Verlusten an der nordafrikanischen Küste Kenntnis genommen. Knox legt nun Wert darauf, die Schiffe, die nach seiner „größten Seoperation aller Zeiten“ noch übrig geblieben sind, so rasch wie möglich aus dem Mittelmeer herauszuziehen. Die Transport- und Fahrgastschiffe werden dringend nötig anderswo gebraucht, denn Moskau ist bereits sehr empört darüber, daß während der Vorbereitungen und während der Durchführung des afrikanischen Ueberfalls die versprochenen Lieferungen nach Murmansk und Archangelsk einen starken Rückgang erlebten.



Auf den bekannten „Straßen“. Oft muß der Kradfahrer auf einer einzigen Meldefahrt absteigen, seine Maschine aus dem Schlamm schieben oder den Vergaser auseinandernehmen, weil Wasser und Dreck eingedrungen sind.

PK-Aufn.: Kriegsber. Schmidt-Scheeder-Atlantic

## TUNIS, RIEGEL IM MITTELMEER

Dort, wo der schwarze Erdteil Afrika seine Nordküste weit ins Mittelmeer vorstreckt, gleichsam, als ob er eine Brücke bilden wollte hinüber zur europäischen Landzunge Italien, liegt das französische Protektorat Tunesien, das östlichste Gebiet des dreigeteilten französischen Nordafrikas. Die Straße von Sizilien trennt hier die beiden Erdteile voneinander, und die Entfernung von der Küstenspitze Cap Bon, bis hinüber nach Sizilien beträgt nur noch 140 km. Diese Enge zwischen beiden Kontinenten teilt das Mittelmeer in das östliche und westliche Becken. Dieser schmale Seeweg wird bewacht von den Küsten zweier stark am Mittelmeer interessierten Mächte, von Italien, das auf Sizilien und der vorgelagerten Insel Pantelleria weitgehenden Einfluß auf die Meeresstraße zu nehmen vermag, und von Frankreich, das den an der Nordküste Tunesiens gelegenen Hafen Biserta zu einem Kriegshafen und Stützpunkt seiner Mittelmeerflotte ausgebaut hat.

Diese durch seine geographische Lage bedingte strategische Bedeutung hat Tunis schon immer eine Rolle in der Politik zerteilt, die weit zurück in die geschichtliche Vergangenheit reicht. Das Land am Sperr-Riegel im Mittelmeer war schon im Altertum und im Mittelalter Gegenstand politischer Interessen aller jener Mächte, denen an der Verteilung der Herrschaft über das Mittelmeer gelegen war. Die Weltpolitik der neuesten Zeit, die Entfaltung der europäischen Mächte zu Kolonialreichen, sahen erst recht in Tunesien einen Faktor von wesentlicher Bedeutung. Besonders war aber das Augenmerk der englischen Kolonialpolitik stets mit Argwohn auf alle die in und um Tunesien stattfindenden Machtkonstellationen gerichtet, denn die Küste dieses Landes begrenzt ja auf einer Seite wenigstens die Meerenge von Sizilien, den gefährdetsten Punkt der Hauptschlagader des britischen Empire, als die das Mittelmeer in seiner Bedeutung auf dem Wege nach dem Orient, nach Indien, angesehen werden mußte.

Das ausklingende vorige Jahrhundert erlebte die koloniale Ausdehnung Frankreichs von Alger aus nach Tunesien, 1881 mußte der Bey von Tunis jenen Vertrag unterschreiben, der sein Land zum französischen Protektorat werden ließ. Frankreich hatte somit in kurzer Zeit sich in den Besitz des Landes gebracht und sein nordafrikanisches Gebiet bis an die Grenzen des italienischen Tripolis vorgeschoben. Diese Annexion Tunesiens hatte damit entscheidende Auswirkung auf die politische Gruppierung der europäischen Staaten. Diese bildete einen der Hauptgründe für die Abkehr Italiens von seiner bislang Paris freundschaftlich orientierten Politik und führte zur Entstehung des Dreibundes mit Deutschland und der Habsburg-Monarchie.

Das Land Tunis selbst zerfällt in den gebirgigen Küstenteil des Nordens, der durch die Atlasausläufer, die in vier Höhenadern das Land durchziehen, gebildet wird, und geht im Süden und

Südosten über in die flachen Ebenen und Wüstengebiete, die dem östlichen Teil der nordafrikanischen Küste das Gepräge geben. Die buchtenreiche Küste ist mit Ausnahme der Bucht von Tabarka, nahe der algerischen Grenze, eine Steilküste. Sie zerfällt im Norden noch in die Bucht von Biserta und den



Golf von Tunis. Die erstere wird begrenzt von den Vorgebirgen des Cap Blanc und Cap Zebit, während der weite Golf von Tunis von Porto Farina und dem ins Meer vorstoßenden Cap Bon eingefaßt ist. Von der Halbinsel, deren Spitze das Cap Bon trägt, verläuft die Küste dann auf einer Strecke von 750 km bis zur tripolitischen Grenze niedrig und sandig und wird besonders im Süden von Lagunen umsäumt.

In den 60 Jahren seiner Herrschaft über Tunesien hat Frankreich nichts unversucht gelassen, seinen Einfluß zu vermehren und zu festigen sowie das Land militärisch auszubauen. „Der Bey herrscht, aber Frankreich beherrscht“, heißt die Parole, die das französische Protektoratsverhältnis kennzeichnet. Mit Anbruch des neuen Jahrhunderts begann ein intensiver Ausbau des Eisenbahnnetzes und der Wasserversorgung, namentlich in der Hauptstadt Tunis und den übrigen Hafenstädten, sowie der militärischen Anlagen. Biserta, die nördlichste Hafenstadt, wurde Kriegshafen und wichtiger Stützpunkt der Mittelmeerflotte Frankreichs.

Der Weltkrieg 1914/18 hatte viel Unruhe in das Land getragen. Als im Jahre 1915 die Türkei zum „Heiligen Krieg“ aufrief, erhoben sich auch in Tunesien die mohammedanischen Stämme. Ihr Anführer Khalifa Ben Askar sandte eine regelrechte Kriegserklärung an Frankreich. Heftige Kämpfe spielten sich um die Grenzstationen an der libyschen Grenze ab, doch konnte der Aufstand der Eingeborenen niedergeschlagen werden, flammte im folgenden Jahr noch einmal auf, um dann ganz zusammenzubrechen.

In der Zeit nach dem Weltkrieg wandte die französische Regierung alle Kraft auf, die in Tunesien bestehenden Probleme zu lösen. Eine schwierige Frage bildete die Zusammensetzung der Bevölkerung, die aus Arabern, Berbern und Negern sowie einem starken europäischen Teil be-

## „Das ist eine furchterweckende Armada“

Das alliierte Hauptquartier macht sich über den Einsatz der deutschen U-Boote ernste Gedanken

Drahtbericht unseres Vertreters

OSZ Stockholm, 17. November

Es kann für die wachsende Sorge, mit der man im alliierten Lager die zunehmende Tätigkeit der deutschen U-Boote im Kampfraum des westlichen Mittelmeeres und vor der Atlantikküste verfolgt, kein besseres Zeugnis geben, als ein besonderes Kommuniqué aus dem alliierten Hauptquartier in Nordafrika, in dem festgestellt wird, daß die U-Boote der Achsenmächte heftige Angriffe gegen die alliierten Transporte durchführen.

Um die Mannschaften der Schiffe und die Öffentlichkeit in England und Amerika einigermaßen ruhig zu halten, fügt man hinzu, daß man den Achsen-U-Booten ernste Verluste zugefügt habe. Man ist jedoch in keiner Weise in der Lage, den Eindruck zu verwischen, daß die Zahl der angreifenden U-Boote noch ständig im Wachsen ist.

Aber nicht nur im nordafrikanischen Hauptquartier der Alliierten, in das General Eisenhower jetzt übergesiedelt ist, macht man sich ernste Ge-

danken über die U-Bootgefahr. Auch in London wird diesem Problem eine steigende Aufmerksamkeit gewidmet. Es lassen sich sogar Anzeichen dafür beobachten, daß man im alliierten Lager beginnt, sich gegenseitig Vorwürfe darüber zu machen, daß man keine ausreichenden Vorkehrungen für die Bekämpfung der U-Boote getroffen habe.

„Es ist eine furchterweckende Armada“, schreibt „Evening Standard“ über die deutschen U-Boote und läßt

keinen Zweifel daran, daß durch die Konzentration der alliierten Flotten-einheiten und Transportschiffe im Mittelmeerraum den deutschen U-Booten ihre Arbeit wesentlich leichter gemacht worden ist. Die „Times“ geht jedenfalls auf die alliierten Sorgen über die deutschen U-Boote ein und richtet nach den Worten eines schwedischen Journalisten „mit tiefem Ernst“ die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die Gefahr der kräftig zunehmenden U-Boottätigkeit der Achsenmächte.

## Cripps entwickelt neue Zukunftspläne

Ein „Oberster Weltrat“ soll alle Fragen lösen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

OSZ Berlin, 17. November

Nachdem Stafford Cripps in Indien mit seiner heuchlerischen „Befreiungspolitik“ so unzweideutig Schiffbruch erlitten hat, wendet er seine Aufmerksamkeit neuerdings den europäischen Fragen zu. So verbreitete er sich vor der bereits mehrfach zitierten Konferenz des sogenannten „Internationalen Jugendverbandes“ über das zukünftige Schicksal Europas und insbesondere über die Behandlung Deutschlands, so, wie sie von der englischen Regierung „geplant“ ist.

Stafford Cripps entwickelte drei Wege, um die Sicherheit Europas zu garantieren. Sein erster Weg sieht vor, Deutschland in eine Reihe von Kleinststaaten aufzuspalten, um auf diese Weise jede Regung nationaler und wirtschaftlicher Gesundung für alle Zeiten unmöglich zu machen. Der zweite Weg ist auf das Ziel gerichtet, die deutsche Industrie irgendeiner internationalen Finanzgesellschaft zu unterstellen und sie ausschließlich für fremde Rechnung arbeiten zu lassen. Sein dritter Weg geht darauf hinaus, die deutsche Industrie auf die Nachbarländer zu verteilen und so überhaupt jede Konzentration auf wirtschaftlichem Gebiet zu verhindern.

Dem Jugendkongreß, der in aller Eile zusammengetrommelt worden war, um die Gesinnungsverwandtschaft der plutokratisch-bolschewistischen Alliierten zu bestätigen, wurde vorgegaukelt, daß Churchill den Sieg bereits fest in der Hand habe, eine Heuchelei, die angesichts der Kriegslage im Pazifik, an der Ostfront, im Atlantik und im Mittelmeer besonders grotesk wirkt. Cripps erklärte dann mit besonderem Nachdruck, daß die Behandlung Deutschlands im zukünftigen Europa als eine harte und unbarmherzige „Bestrafung“ aufzufassen sei.

Um das durchsichtige Spiel gegenüber Europa zu tarnen, gestand Cripps dem europäischen Kontinent einen „eigenen europäischen Rat“ zu, der

sich mit sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fragen befassen soll. Die anderen Sektoren der Welt sollen ebenfalls ihren „Kontinentalrat“ bekommen, und über allem müsse dann ein „Oberster Weltrat“ stehen, vor dem alle Interkontinentalfragen gelöst werden.

## In Tobruk fehlte die Beute

ep Zürich, 17. November

Ein nordamerikanischer Kriegskorrespondent berichtet, daß die Briten sehr enttäuscht waren, als sie nach Tobruk kamen und dort nichts weiter mehr fanden als ein paar Flaschen Mineralwasser und einige Büchsen Konserven. Das war die ganze „Beute“. Sonst gab es nur Millionen von Fliegen und Eingeborenen.

Den Engländern ist es durch die taktische Ueberlegenheit des Generalfeldmarschalls Rommel nicht gelungen, ihre zahlen- und materialmäßige Ueberlegenheit entscheidend in die Wagschale zu werfen. Während die feindlichen Nachschublinien von Tag zu Tag länger werden, bewegt sich die deutsch-italienische Panzerarmee auf jene vorbereiteten und schwer ausgebauten Abwehrstellungen hin, die eine Gewähr für einen nachhaltigen und entschiedenen Widerstand und zur gegebenen Zeit eine Möglichkeit der Ingangsetzung eigener Aktionen bieten. Die Kämpfe in der Marmarica sind hart und schwer, aber wir sehen ihrem Ausgang mit Vertrauen entgegen.

## Drei feindliche U-Boote versenkt

Helsinki, 16. November

Finnische U-Boote haben vor einiger Zeit im Finnischen Meerbusen und in der Ostsee drei große feindliche U-Boote versenkt.

## Verräter Darlan seines Postens enthoben

Vichy, 16. November

Das französische Informationsministerium gab am Montag folgendes bekannt:

Der Rundfunk von Marokko hat eine Proklamation des Admirals Darlan bekanntgegeben, die tatsächlich einen Aufruf zur Abtrünnigkeit darstellt. Sobald Marschall Pétain von diesem Dokument Kenntnis erhielt, richtete er an alle Franzosen des Mutterlandes und des Weltreiches folgende Botschaft:

Admiral Darlan gibt vor, in meinem Namen zu handeln. Ich bin nicht der Mann, der irgendeinem Zwang nachgeben würde. Wer das Gegenteil behauptet, der fügt mir eine Beleidigung zu. Im Augenblick, in dem Afrika angegriffen wurde, habe ich dem Admiral Darlan die Verteidigung der französischen Souveränität anvertraut, die mir übertragen wurde.

Schon seit der ersten Kampfhandlung hat der Admiral nicht gezögert, mit den Angreifern in Verbindung zu treten, und er hat, indem er den vorzeitigen Befehl zur Einstellung des Feuers gab, den Widerstand desorganisiert und die Moral der Truppen gebrochen.

General Giraud wurde durch eine ausländische Macht bestellt, die den Krieg auf französischen Boden trug. Der Admiral hat sich daher außerhalb der nationalen Gemeinschaft gestellt. Ich erkläre ihn aller seiner öffentlichen und des militärischen Befehlshaberpostens für verlustig.

# Truppen der Achse sind in Tunesien gelandet

### Im Kaukasus wurden zwei eingeschlossene feindliche Kräftegruppen vernichtet — Weitere Häuserblocks in Stalingrad genommen — Planmäßiger Verlauf der deutschen Operationen in der Cyrenaika

Aus dem Führerhauptquartier, 16. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Montag bekannt:

Deutsche Truppen vernichteten im Kaukasus zwei eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und wiesen an anderen Abschnitten Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zurück. Kampfflugzeuge warfen ein Frachtschiff im Kaspischen Meer in Brand und beschädigten zwei Transporter.

In Stalingrad wurden durch Stoßtruppannehmen weitere Häuserblocks genommen und feindliche Gegenstände abgewiesen.

Am Wolchow brach ein feindlicher Angriff im eigenen Abwehrfeuer zusammen.

Die Ausweichbewegungen in der Cyrenaika verlaufen planmäßig. Deutsche und italienische Kampf- und Zerstörerverbände griffen feindliche Kolonnen mit guter Wirkung an. In Luftkämpfen mit überlegenen feindlichen Fliegerverbänden wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche und italienische Truppen sind im vollen Einverständnis mit den französischen zivilen und militärischen Behörden in Tunesien gelandet.

An der Küste Algeriens wurden Hafenanlagen und der Flugplatz Bone bombardiert.

Ein deutsches U-Boot torpedierte vor der marokkanischen Atlantikküste ein Fahrgastschiff von 6 000 BRT. In der Nacht zum 15. November fand vor der niederländischen Küste ein Seegefecht zwischen Vorpostenbooten und feindlichen Schnellbooten statt. Der Feind zog sich nach kurzem Gefecht zurück.

Im weiteren gab der OKW-Bericht noch einmal die Sondermeldung über die großartigen Erfolge der deutsch-italienischen Luft- und Marinestreitkräfte seit Beginn der Operationen in Französisch-Nordafrika bekannt, die wir in der gestrigen Ausgabe veröffentlicht haben.

# Wirrwarr in London

„Die Londoner sind ganz wirr im Kopfe von all den widerspruchsvollen Gerüchten“, melden ausländische Zeitungsverleiher. Diesen Wirrwarr haben nämlich die Vorgänge in Französisch-Nordafrika angerichtet, die mit immer größeren Sensationsnachrichten den Engländern dargereicht wurden. Man hatte, wie es schien, alles so gut vorbereitet, daß sich die Siegesbotschaften eigentlich überstürzen mußten.

Zu der allzu voreiligen Art, wie die Invasionsgeneräle die Dinge in Nordafrika erledigten, gehörte auch die Verfügung über Frankreichs Flotte. Daß gerade auf die Verbreitung dieser Meldung größter Wert gelegt wurde, zeigte, wie fest man sich auf den Einfluß einiger französischer Verräter verlassen hatte. Mit einem solchen Gewinn hätte man auch etwas anfangen können, und deshalb ließ man Frankreichs Flotte auch bereits die Italiener auf Sardinien und Korsika angreifen, dann tauchte sie vor der Küste von

Französisch-Nordafrika auf, um sich den Engländern, ja, ausgerechnet den Engländern, zur Verfügung zu stellen. Und jetzt möchte das englische Volk nun endlich wissen, was in Wirklichkeit dieser französischen Flotte los ist, da man plötzlich die Erklärung in den Zeitungen las, sie sei für England ohne jede Bedeutung.

In noch stärkerem Maße verwirrend als das Durcheinander in Französisch-Nordafrika und die voreiligen Meldungen über Frankreichs Flotte, wirkte jedoch der unerhörte Einsatz der deutsch-italienischen U-Boote und Luftwaffe. Ein ausländischer Journalist meinte hierzu ironisch, daß gerade die Erfolge der Achse in diesem Londoner Wirrwarr klärend wirken müßten. Das meinen wir auch, denn sie haben für die gründliche Bereinigung der alliierten Illusionspolitik gesorgt, und was noch fehlte, wurde jetzt mit der Landung der Achsentruppen in Tunis vervollständigt. ho.

# Wer das Volk bestiebt, wird ausgemerzt

### Kriegsverbrecher zum Tode und hohen Zuchthausstrafen verurteilt — Abermals eine Warnung an Pflichtvergessene

Berlin, 16. November

Wenn jetzt wieder Urteile über Verbrechen gegen die Rationierungsbestimmungen bekannt werden, so zeigen sie, daß jederzeit und ohne Nachsicht mit Schärfe überwacht wird, daß sich jeder den für alle in gleicher Weise geltenden Anordnungen füge. Wo das nicht geschieht, muß radikal Abhilfe geschaffen werden, die zugleich auch eine Warnung bedeutet. Darum werden die Urteile im Namen des Volkes gesprochen, das hier durch den Mund der Richter hart und unerbittlich spricht.

In Krainsburg in Schlesien bekleidete der Bürgermeister Bruno Kastner gleichzeitig die Stellung eines Leiters der Kartenstelle. Er hatte sich vor dem Sondergericht in Breslau wegen fortgesetzter Wirtschaftsverbrechen zu verantworten. Seit Kriegsbeginn hatte er drei Schafe und elf Schweine geschlachtet und sich die Genehmigungsbescheinigung hierzu selbst ausgestellt, diese Schlachtungen jedoch nur teilweise auf seine normalen Fleischkarten angerechnet. Er stellte sich selbst Mehlscheine aus und erhielt dadurch mindestens acht Zentner Mehl, die ihm nicht zustanden. Bekannt verschaffte er zusätzlich Bezugsberechtigungscheine für 54 kg Reis, fünf Kilo Bohnenkaffee und durch mehrere Kartenperioden je zwei bis drei kg Butter und Zucker zusätzlich. Schließlich unterschlug er noch Reisemärken über etwa 30 kg Fleisch und 1½ kg Butter. Der Angeklagte wurde als Volksschädling nach der Kriegswirtschaftsverordnung und wegen Urkundenfälschung zum Tode verurteilt. Der Mitangeklagte Hans Kreisel erhielt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Todesurteil wurde bereits vollstreckt.

Bei den Juweliereheleuten Dr. Josef und Helene Miller in Hamburg wurde bei einer Durchsuchung der Geschäftsräume ein auffallend großes Lager an Weckern, Taschen- und Armbändern vorgefunden. Mit dem an Lager aufgestapelten Uhren trieben sie Tauschgeschäfte und erhielten dafür von anderen pflichtvergessenen Kaufleuten Spirituosen, Fleischkonserven und Geflügel. Wegen Zurückhaltung von Erzeugnissen, die zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung gehören, wurde Josef Miller vom Sondergericht in Hamburg nach der Kriegswirtschaftsverordnung zu drei Jahren und Helene Miller zu zwei Jahren Zuchthaus sowie beide zu einer Geldstrafe von je 10 000 Reichsmark verurteilt.

Einen gut organisierten Ketten- und Tauschhandel in bezugsbeschränkten Waren und in Mangelwaren hatten sich die Filialleiterin eines Wäschegeschäftes, Klara Beck, Trude Lorenz, beide aus Frankfurt a. Main, und die Händlerin Ella Gerech als Bad Homburg, aufgebaut, der sie zusammen mit vier weiteren Angeklagten vor das Sondergericht in Frankfurt brachte. Strümpfe, Damenwäsche, Blusen und Mäntel wanderten im Austausch gegen Öl und Kaffee hin und her, natürlich nicht ohne daß diese begehrten Artikel von Hand zu Hand immer teurer wurden, bis die Staatsanwaltschaft diesem Treiben ein Ende setzte. Das Gericht verurteilte wegen Kriegswirtschaftsverbrechen und als Volksschädlinge Klara Beck zu zwei Jahren, Trude Lorenz und Ella Gerech zu drei Jahren Zuchthaus, während die übrigen Beteiligten mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre davonkamen.

# Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 16. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: „Italienische und deutsche Truppen sind unter Zustimmung der französischen Zivil- und Militärbehörden in Tunesien an Land gegangen. Unsere Truppenbewegungen in Korsika und in Süd-Frankreich sind nahezu beendet. Flugplätze in Französisch-Nordafrika wurden von deutschen Bombern angegriffen. — Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden, sechs im Kampf von den begleitenden Jägern vernichtet. Streitkräfte der Achsenmächte standen auch gestern in der Cyrenaika in heftigen Kämpfen gegen feindliche Einheiten. Die feindliche Luftwaffe, die eine

starke Tätigkeit entwickelte, wurde wiederholt von unseren Jägern zum Kampfe gestellt, die drei Flugzeuge ohne eigene Verluste abschossen.

Unsere Flugzeugverbände belegten im Tiefflug englische Kolonnen mit Bomben und MG-Feuer und fügten feindlichen Panzern starke Verluste zu.

In der vergangenen Nacht bombardierten englische Flugzeuge erneut die Stadt Genua, wo weitere schwere Schäden in Wohnvierteln entstanden. Die unter der Zivilbevölkerung festgestellten Opfer betragen vier Tote und 23 Verletzte.

In der Irak-Regierung ist schon wieder eine Krise ausgebrochen. Einige Minister haben ihr Amt niedergelegt.

# Der Tag im Kurzbericht

Ein Personenzug glitt Sonntagvormittag auf der Zahnradstrecke zwischen Paola und Cosenza wegen Versagens der Bremsvorrichtung ab. Es wurden 18 Tote und etwa 50 Verletzte festgestellt.

Den Bemühungen der bulgarischen Landwirte Thraziens gelang es, in diesem Jahre auf günstig gelegenen Aeckern eine dreifache Maiseserte einzubringen.

Die britisch-nordamerikanischen Eindringlinge haben in dem geraubten französischen Gebiet Algeriens bereits die englische und amerikanische Währung eingeführt, aber zu einem Kurs, der einer Auspowerung des Landes gleichkommt.

Der britische Brigadegeneral Vogel, Mitglied des Stabes von General Eisen-

hower, fand in Nordafrika angeblich bei einem Flugzeugunglück den Tod.

Nach einem Empfang des geflüchteten früheren Präsidenten der Philippinen, Manuel Quezon, teilte Roosevelt mit, er sei mit seinem Besuch übereingekommen, eine „gemeinsame Kommission zu gründen, welche die Sicherheit der Philippinen gewährleisten soll“. Ein etwas verspätetes Vergnügen!

Über 10 000 Personen sollen bei der jüngsten furchtbaren Ueberschwemmungskatastrophe in Bengalen den Tod gefunden haben.

Wie gemeldet wird, überflogen englisch-amerikanische Flugzeuge Melilla in Spanisch-Marokko. Die Flakbatterie trat in Tätigkeit und schoß zwei Flugzeuge ab.

# „Auf den Kampfeswillen kommt es an“

### Reichsleiter Dr. Ley und Reichsminister Speer zeichneten neue Kriegsmusterbetriebe aus

Berlin, 16. November

Auf einer Tagung der Reichsarbeitskammer wurden am Montag im Hause der Flieger in Berlin 25 rüstungswichtige Betriebe, die vom Führer als „Kriegsmusterbetriebe“ ausgezeichnet worden sind, besonders geehrt. Reichsminister Speer und Reichsleiter Dr. Ley überreichten im Auftrage des Führers einer Anzahl von Betriebsführern, Ingenieuren und Arbeitern das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse. Die Angehörigen dieser Betriebe haben mit einem ungewöhnlichen Aufwand an Arbeit, Technik und Energie die größten Leistungen erzielt. Ein äußeres Zeichen der Ehrung wurde diesen Betrieben, unter denen sich bereits 12 NS-Musterbetriebe befinden, das Kriegsverdienstkreuz als Schmuck für ihre Fahnen zugesprochen.

In einer grundsätzlichen Ansprache beleuchtete der Beauftragte des Reichsorganisationsleiters für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Oberdienstleiter Dr. Hupfauer, die notwendigen betriebstechnischen und betriebsorganisatorischen Maßnahmen zur Erzielung höchster Arbeitsbedingungen. Er würdigte dabei insbesondere die jetzt vom Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz in Zusammenarbeit mit der DAF eingeleiteten lohnordnenden Maßnahmen in den kriegswirtschaftlichen Betrieben. Dr. Ley würdigte sodann die gewal-

tigen Leistungen, die insbesondere unsere Rüstungsarbeiter nun bereits seit Jahren vollbringen. Der Krieg ist die große Bewährung für Partei, Staat und Nation sowie für jeden einzelnen deutschen Menschen. Wir haben alle Chancen zum Sieg, es kommt nur auf den Kampfeswillen an. Mit dem Appell, für den Sieg alle Kräfte restlos einzusetzen, schloß sein Aufruf zur Standhaftigkeit. — Reichsminister Speer würdigte dann ausführlich die große Steigerung der Leistungen, die die deutsche Rüstung gerade in den letzten Monaten vollbracht hat.

# Von den Briten verhaftet

Stockholm, 16. November

Wie „Dagsposten“ in einer Meldung aus Ankara berichtet, wurde der Befehlshaber des französischen Geschwaders in Alexandria, Admiral Godefroy, von den britischen Behörden verhaftet. Von britischer Seite werde diese Maßnahme damit begründet, daß Godefroy sich gemeldet habe, der britischen Kriegsmarine das französische Geschwader auszuliefern.

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Oberschlesien GmbH, Kattowitz. Verlagsleiter: Arnold Miethe (Wehrmacht), Stellvert.: Walter v. Taschitzki, Hauptschriftleiter: Heinz Weber. — Anzeigen lt. Preisliste 1

# Goldenes Ehrenzeichen für Bartels

### Feierstunde zum 80. Geburtstag des Dichters und Kämpfers

Die NSDAP. hatte am Sonntagmorgen zu Ehren des 80jährigen Adolf Bartels zu einer Feierstunde im Deutschen Theater in Berlin eingeladen, in deren Mittelpunkt die Gedenkrede des Reichsdramaturgen Dr. Rainer Schlösser stand. In klaren, immer wieder vom persönlichen Erlebnis und der persönlichen Begegnung her verlebendigten Ausführungen würdigte er die kämpferische und aufgeschlossene Haltung des Jubilars, die er vor allem aus seiner stammesmäßigen Herkunft erklärte. Man müsse, so führte Dr. Rainer Schlösser aus, das Vaterhaus von Adolf Bartels in Wesselburen gesehen haben, um begreifen zu können, was Bartels selbst einmal als das Wesen seines Schaffens bezeichnete: daß er seine Schriften am liebsten wie Hammerschläge hineintreiben möchte in seine Zeit. Von der Sauberkeit des Meerwindes seien Leben und Werk des Dichters in allen Phasen der Entwicklung bestimmt.

Nach einem kurzen Ueberblick über die Jugendjahre, die den jungen Schlossersohn über Hamburg, Leipzig, Berlin schließlich 1895 nach Weimar führten, ging der Vortragende auf den weltanschaulichen Kampf ein, den Bartels als „der getreue Eckehard der deutschen Dichtung“ führte. Seine Bemühungen galten in erster Linie der reinlichen Scheidung von deutschem und jüdischem Geist. Da jedoch um die Jahrhundertwende fast alle Schlüsselstellungen des kulturellen Lebens in

jüdischer Hand waren, brach eine Flut von Schmähungen und von Spott über den Gelehrten herein. Würde man ein Zitatensbuch all jener gegen ihn gerichteten Anwürfe füllen, darin sich Haß und Wut des gesamten jüdischen Kulturbolschewismus spiegeln, so würde nicht, wie im Falle von Richard Wagner, ein einziger Band genügen.

In der Zeichnung des politischen Werdegangs des Jubilars stellte Dr. Schlösser die Wendung zum Nationalsozialismus in den Mittelpunkt. Nationalsozialistische Prinzipien sind in seinen Schriften stets verwirklicht. Sein persönlicher Einsatz für die Partei wurde 1926 mit einem Besuch Adolf Hitlers in dem Hause des Gelehrten in Weimar gewürdigt. 1927 besprach Bartels in seiner Zeitschrift „Deutsches Schrifttum“ das Buch des Führers „Mein Kampf“ und bezeichnete es als das bedeutendste politische Dokument seit Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen.“

Zum Schluß seiner Ausführungen hob Dr. Schlösser hervor, daß Adolf Bartels in seinen nunmehr 80 Lebensjahrzehnten ein Werk geschaffen habe, das seinen Namen unvergänglich in die Geschichte der deutschen geistigen Entwicklung einschrieb. Sein Leben aber könne wahrhaftig im Sinne Schopenhauers „ein heroisches Leben“ genannt werden!

Auch im Deutschen Nationaltheater in Weimar fand für den völkischen Literatur-Historiker und Dichter eine Feierstunde statt, in der dem hochver-

dienten Jubilare vom Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel im Auftrage des Führers das Goldene Ehrenzeichen der Partei nebst einem Bild des Führers mit einer persönlichen Widmung überreicht wurde. Der Gauleiter würdigte in einer Ansprache den unentwegten Kampf, den Adolf Bartels jahrelang gegen das Judentum auf kulturellem und literarischem Gebiet geführt hat. Generalintendant Staatsrat Dr. Ziegler gab ein Lebensbild Adolf Bartels, des einsamen Rufers und Streikers für eine deutsche Dichtkunst auf völkischer Grundlage. 35 Jahre habe dieser unentwegte Kämpfer gebraucht, um sich im deutschen Volk Geltung zu verschaffen, bis ihm, dem Forscher und Seher seines Volkes, der Nationalsozialismus höchste Anerkennung für sein rastloses Kämpferturn zuteil werden lassen konnte.

# Was ist Moral?

Entzückende Thoma - Aufführung in Königshütte  
Ludwig Thomas „Moral“ steckt nur mit einem Bein in der Großväter-Truhe: Frau Lund, unter den Honoratioren ob ihrer tapferen Wahrhaftigkeit teils bewundert und teils gefürchtet, stellt noch für Jahrzehnte eine Verbindung zu einer Gegenwart dar, die ihre sozialen Probleme ohne moralisierende Reden und Sittlichkeitsvereine, dafür im Sinne der Volksgesundheit und -erhaltung löst. Mit Frau Lund und dem Dichter im Bunde, der der sittlichen Verlogenheit seiner Zeit mit der wirksamsten Waffe, einer humorgewürzten Ironie, entgegentrat, dürfen wir uns getrost in die Höhle jener Gesellschaftslöwen wagen, die unter Hans Flössels erzieherischer Leitung in den Schafskleidern ihrer moralischen Gesinnung

allabendlich aus ihren umfriedeten Familiengebieten dem Sündenpfehl einer gewissen Ninon zustreben...

Wir treffen sie zunächst bei einem musikalisch ästhetischen Tee im Hause des Rentiers Beermann. Der rotseiden ausgeschlagene „Salon“ ist Hans Benesch ebenso unwiderstehlich echt gelungen wie das mit Paragraphen förmlich gepflasterte Polizeibüro des zweiten Aktes. In der um Kaffee und Likör versammelten Gesellschaft ist fürwahr einer des anderen würdig: Willi Gade als schlecht getarnter Ehepartner für seine sehr viel herzhafere Frau (Anny König). Beider musizierendes und flänierendes Töchterchen ist Edith Meynen. Arnold Putz und Olga Palitzsch als Kommerzienrats sind vom gleichen Schlage. Den Gipfelpunkt der Verlogenheit aber stellt, in rotblondem Nauschleib und einem fast greifbaren Nebel lateinischer Zitate um das patriarchalische Haupt, Otto Hermann Kempert als gymnasialer Lehrer der Jugend und Sammler obszöner Bilderwerke dar, nur noch übertroffen von Erich Heil als völlig rückgratlosem, verkalktem Schreiberling, und Hans Flössel, der die Labilität des karriere-süchtigen Beamten lustig auf die Spitze treibt. Bernhard Wilfert als jovialer, derb zupackender Justizrat muß in gleichem Atem mit Maria Koch genannt werden, die ihre Rolle mit geistreicher Frische spielt. Bruno Palitzsch als auch nicht ganz echter, im wesentlichen aber sympathischer Polizeipräsident verliert alle Autorität gegenüber dem Gesandten einer allerhöchsten Persönlichkeit (Heinz Brenner). Klaus Delfel Streck ist ein profillos junger Dichter. Die Dame Ninon aber, um

die es bei allem geht, findet in Bärbel Wolff eine kapriziöse Vertreterin.

Das vollbesetzte Haus quittierte einen herzerfrischenden Abend mit Lachen, Beifall und Blumen. Ingeborg Ritter

# Auftakt

### der Wiener Hauptmann-Tage

Eine Feierstunde im Akademietheater war der verheißungsvolle Auftakt der Wiener Gerhart-Hauptmann-Tage 1942. Generalkulturreferent Walter Thomas gab der Freude Wiens darüber Ausdruck, daß diese Stadt dazu ausersehen wurde, der Schaubplatz der Huldigungen zu sein, die dem Dichter im Anschluß an die Feierlichkeiten seines Heimatgaaues dargebracht würden. Sodann hielt der bekannte Hauptmann-Biograph Hans von Huelsen eine gehaltvolle Festrede, in der er die Persönlichkeit Gerhart Hauptmanns und die einmalige Bedeutung seines Werkes von immer neuen Gesichtspunkten aus beleuchtete. Dem Vortrag folgte eine überaus eindrucksvolle Aufführung des Dramas „Elga.“

Finnland ehrte Hauptmann. Der 80. Geburtstag Gerhart Hauptmanns fand in Finnland, das den Dichter als erstes aller nordischen Länder auf seinen Bühnen zu Worte kommen ließ, lebhaft Beachtung. Sämtliche Theater der finnischen Hauptstadt begehnen den 80. Geburtstag Hauptmanns mit Festaufführungen seiner Werke.

Dürer und seine Zeit. Im Kantor-Verlag Königsberg erscheint zum Jahreswechsel ein Buch von Wilhelm Waetzold über „Dürer und seine Zeit“. Das Buch ist mit 350 Bildern und Farbtafeln geschmückt und dürfte bei der Persönlichkeit des Verfassers allgemeines Interesse finden.

# Die deutsche Wirtschaft ist fürs deutsche Volk da

## Den Weg zur Verwirklichung des deutschen Sozialismus hat die Wirtschaftspolitik zu ebnen

### Die Partei trägt die Verantwortung

#### Ausführungen des Gauleiters zur Wirtschaftspolitik

Die Arbeitstagung, die der Stellvertretende Gauleiter in seiner Eigenschaft als Gauwirtschaftsberater mit dem von ihm berufenen Wirtschaftsführungsstab und den Kreiswirtschaftsberatern durchgeführt, fand ihren Abschluß mit einer am Nachmittag gehaltenen Ansprache des Gauleiters, deren Gedankengänge wir nachstehend wiedergeben:

Ohne daß von bestimmten feststehenden Grundsätzen abgegangen werden darf, ist es andererseits doch nicht möglich, die Durchführung politischer — also auch wirtschaftspolitischer — Führungsaufgaben an ein starres Dogma zu binden. Besondere Gültigkeit hat diese Erkenntnis in der gegenwärtigen Zeit, im vierten Jahre des Krieges.

Wie soll Wirtschaftspolitik aussehen? Man kann gerade bei uns in Oberschlesien zu einer verständlichen Beantwortung dieser Frage kommen, wenn man sie andersherum stellt, nämlich, wie eine Wirtschaftspolitik nicht aussehen soll. Denn was besonders in unserem Gau ein klarer Blick in die Runde aufzeigt, ist das Gegenteil von dem, was für unsere Zeit beispielhaft sein kann. Diese Feststellung bedeutet keine Kritik an den Männern, die in der Vergangenheit die oberschlesische Wirtschaft entwickelt hatten. Sie wirkten in einer Zeit, in der man noch nicht wußte, was Wirtschaftspolitik bedeutet — ein Begriff, der, wie er in unserer Vorstellung lebt eigentlich erst durch den Nationalsozialismus geboren ist. So aber konnte das Gesamtergebnis des gewiß von großen Erfolgen begleiteten Wirtschaftens in jener Zeit nicht im Interesse aller Menschen liegen, die direkt oder indirekt die materielle Grundlage ihres Seins in der Wirtschaft fanden und heute noch finden müssen.

Wir wissen heute, was die Wirtschaft nicht sein darf: nämlich nicht ein Ding für sich, nicht etwas neben dem Volke, sondern für das ganze Volk Bestehendes. Die Wirtschaft verdankt dem Volk ja alles: Stirbt dieses, so geht auch sie zugrunde; will sie aber leben, so ist für sie, vielleicht stärker noch als für alles andere, das Leben des Volkes Voraussetzung. So ist es auch nicht möglich, daß die Wirtschaft etwas anderes sein könnte, als der große Faktor, der im Interesse des Volkes zum Einsatz gebracht werden muß. Sie muß den Weg mit beschreiten, der zu dem alles verpflichtenden Ziel führt, das heißt zum deutschen Sozialismus.

Gewiß ist Wirtschaftspolitik etwas anderes als Sozialpolitik, aber das eine ohne das andere darf es nicht geben. Man kann nicht zum erstrebten Ziel sozialpolitischen Handelns gelangen, wenn man nicht eine entsprechende Wirtschaftspolitik macht. Deshalb muß die erforderliche Einstellung bei allen wirtschaftenden Menschen herbeigeführt werden. Und hierin liegt die wesentlichste Aufgabe, die dem wirtschaftspolitischen Apparat der Partei gestellt ist.

Die Verwirklichung dessen, was uns als letztes Ergebnis nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik vorschwebt, muß notwendigerweise einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, weil wir eben erst in der Realisierung unseres wirtschaftspolitischen Willens begriffen waren, als der Krieg dazwischen kam. Der Krieg schreibt nirgends so stark wie gerade in der Wirtschaft seine

Grundsätze. Trotzdem — oder gerade deshalb — müssen wir uns mit der Zeit der kommenden Friedenswirtschaft bereits jetzt befassen. Und dem wirtschaftspolitischen Apparat der Partei obliegt es, die wirtschaftenden Menschen mit den Gedankengängen und Grundsätzen vertraut zu machen, die lebendig sein müssen, damit der deutsche Sozialismus (seine letzte Verwirklichung finden kann.

Eindeutig und klar steht fest: Wenn wir den Krieg gewonnen haben und den Frieden nicht verlieren wollen, dann müssen wir an erster Stelle in der deutschen Wirtschaft Grundsätze zur Anwendung bringen, die wir als deutschen Sozialismus überschreiben können. Daß der Sieg bei unseren Fahnen ist, das ist unsere feste Überzeugung, und wir können diese Tatsache darüber hinaus geradezu mit den Mitteln der Logik erkennen. Heute steht nun alles unter einem

grundsätzlichen Befehl, den das Gesetz des Krieges erteilt. Aber die Auflockerung dieses Befehls wird eines Tages kommen, und dann kommt die Zeit, in der wir „den Frieden gewinnen“ müssen. In welcher Weise dies zu tun ist, dem hat schon jetzt unsere Ueberlegung zu gelten, denn diesmal sollen ja nicht deutsche Männer gestorben sein, ohne daß dann ein deutscher Sozialismus Wirklichkeit würde. Wer aber hat dafür zu sorgen? Allein die Partei! Sie hat dafür einzustehen, daß das Ergebnis des Sieges nicht veran wird. Also sind auch völlig neue Grundsätze der Wirtschaft zum Durchbruch zu bringen.

Wenn das allgemein gilt, so gilt es doch ganz besonders für unser Oberschlesien. Der Faktor gewerbliche Wirtschaft ist hier hoch anzuschlagen, weil er weitgehend die Gesamtentwicklung dieses Raumes bestimmt. Die wirtschaftspolitische Führung selbst will und soll nicht wirtschaften, denn Führung und Durchführung sind etwas verschiedenes. So soll auch die Organisation der gewerblichen Wirtschaft mit

ihren ganz anderen — in der Selbstverwaltung liegenden — Aufgaben selbstständig sein, wobei eine enge Zusammenarbeit mit dem wirtschaftspolitischen Apparat der Partei selbstverständlich ist.

Eine wesentliche Aufgabe der Wirtschaftspolitik wird es sein, die Arbeit zum Menschen zu führen und nicht den Menschen zur Arbeit wandern zu lassen. Wenn in Deutschland schon früher nationalsozialistische Wirtschaftspolitik getrieben worden wäre, dann hätte man die Arbeit dorthin gebracht, wo starke Menschen zu leben haben, und das heißt an die Grenze. Aber weil es anders war, sind die Menschen, die an der Grenze notwendig waren, ins Innere des Reiches abgezogen worden.

Die Einzelheiten nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik werden sich in der von ihr erfüllten Friedenszeit klar ergeben. Jedoch: welcher Weg grundsätzlich gegangen werden muß, darüber müssen sich die Wirtschaftspolitiker der Bewegung bereits heute klar werden.

## Ein Wirtschaftsführungsstab des Gau

### Der Stellvertretende Gauleiter wies ihn in seine Aufgaben ein

Am Montag trat der neugebildete Wirtschaftsführungsstab des Gau zu seiner ersten Sitzung zusammen, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Stellvertretenden Gauleiters, Hauptdienstleiter Albert Hoffmann, stand. Der Stellvertretende Gauleiter führte in seiner Ansprache unter anderem aus, daß der Wirtschaftsführungsstab, der dem Gauwirtschaftsberater zur Unterstützung bei der Lösung seiner vielfachen Aufgaben beigegeben ist, im deutschen Wirtschaftsleben eine neue Entwicklung bedeute. Der Stellvertretende Gauleiter gab dann einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Wirtschaft seit 1870. Mehr und mehr hatte sich die Wirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten vom Volke abgesetzt und wurde ein Staat im Staate. Hauptdienstleiter Hoffmann betonte, daß die drei Faktoren, Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik und Agrarpolitik nicht von einander zu trennen seien. Man kann auf der einen Seite nicht wirtschaftliche Belange vertreten, ohne den sozialpolitischen Sektor zu berücksichtigen, auf der anderen Seite können nicht Löhne gefordert werden, ohne die Wirtschaftlichkeit der Industrie in Rechnung zu stellen. Der Stellvertretende Gauleiter wies auf die drei zur Zeit bekannten Systeme der Wirtschaftsführung hin: die freie Wirtschaft, die gelenkte Wirtschaft und den Staatskapitalismus, wie ihn der Bolschewismus in der Sowjetunion verkörpert. In Deutschland stehen zur Zeit die freie Wirtschaft und die gelenkte Wirtschaft nebeneinander. Die freie Wirtschaft hatte in den vergangenen Jahrzehnten zweifellos große Vorteile, ist heute aber überholt.

Im nationalsozialistischen Deutschland und erst recht während des Krieges muß zur gelenkten Wirtschaft übergegangen werden, um die Voraussetzungen für die großen Aufgaben der kommenden europäischen Wirtschaftsordnung zu schaffen. Der Unternehmer-Initiative wird aber in keiner Weise Abbruch getan. Die wirtschaftspolitische Linie wird auf diesem Gebiet mehr und mehr von der Partei bestimmt werden. Sie wird sich jedoch darauf beschränken, nur führungsmäßig tätig zu sein. Ueber die Stellung des Gauwirtschaftsberaters sagte der

Stellvertretende Gauleiter, daß er die wirtschaftspolitische Befehlsstelle der Partei sei. Der Gauwirtschaftsberater wird sein ganzes Augenmerk der Beachtung grundsätzlicher Dinge zuwenden müssen, und der Gauwirtschaftsführungsstab wird dazu berufen sein, ihm als fachmännischer Berater in allen Fragen von Industrie und Wirtschaft zur Seite zu stehen. Ganz bewußt, so betonte der Stellvertretende Gauleiter, hat er in diesen Stab Kräfte berufen, die nicht schon durch Aufgaben, die ihnen aus der Zugehörigkeit zu anderen Institutionen entstehen, behindert sind.

Oberschlesien befindet sich im ersten Wirtschaftsaufbau. Unser Gau kann nicht wie andere Industriegebe auf eine große Tradition zurückblicken, sondern hier müssen erst einmal Grundsätze aufgestellt werden. Vor allem ist

es notwendig, alle Kräfte der oberschlesischen Industrie einheitlich zusammenzufassen. Man kann die Reichsstellen nur immer wieder auf den oberschlesischen Wirtschaftsraum und seine Bedeutung und großen Aufgaben aufmerksam machen. Auch auf dem Gebiet der Wirtschaft wird der Führer zu gegebener Zeit einmal die große Neuregelung in Angriff nehmen.

Der Gauleiter-Stellvertreter dankte den Mitgliedern des Wirtschaftsführungsstabes im Namen des Gauleiters für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit. Oberbürgermeister Schmieding (Beuthen) gab im Namen des Führungsstabes dem Stellvertretenden Gauleiter die Versicherung, daß von der Seite dieser neu geschaffenen Einrichtung alles getan werde, um auch auf wirtschaftspolitischem Gebiet in Oberschlesien ganze Arbeit zu leisten.

## „Bergmann, Deine Kohle wird Benzin!“

### Buchausstellungen in oberschlesischen Bergbaubetrieben

NSG. Auf Veranlassung des Deutschen Volksbildungswerkes in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ haben in letzter Zeit mehrere Buchausstellungen in Betrieben stattgefunden. Das Ausstellungsmaterial wurde den Werkbüchereien entnommen. Bilder und Urkunden stammten aus dem Oberschlesischen Landesmuseum. Gelegentlich dieser Ausstellungen kam den Gefolgschaftsmitgliedern der reiche Schatz an zeit- und lebensnahen Büchern zum Bewußtsein, wodurch das Interesse an der Werkbücherei ganz wesentlich geweckt wurde.

Die Ausstellungen zeigten einen wohl-durchdachten Aufbau. Neben den entsprechenden Büchern fanden sich Bilder, Sprüche und Urkunden. Auf diese Weise wurde ein lebendiger Eindruck vermittelt von der germanisch-deutschen Zeit vor etwa 2000 Jahren, von der ostdeutschen Kolonisation, von den Beziehungen Friedrich des Großen zum oberschlesischen Bergbau, von der Geschichte der Steinkohle und ihrer Nebenprodukte. Den Bergmännern wurde klargemacht, welcher großen Aufgabe sie dienen: „Bergmann, aus Deiner Kohle wird Benzin — und damit siegen

Panzer und Flieger!“ „Gummiräder aus Deiner Kohle rollen für unseren Sieg!“ oder „Bergmann! Deine Kohle wird Koks! Dein Koks schmilzt Eisen! Eisen wird Maschine und Waffe! Deine Arbeit ist Kampf für den Sieg!“

Die weiteren Abteilungen zeigten den Niederschlag, den unser Kampf gegen die Weltfeinde, die Juden, Plutokraten und Bolschewisten in der Literatur gefunden hat, den Kampf um unsere oberschlesische Heimat, um Großdeutschland und Europa. Sehr ausführlich kam der Kampf des Führers und seiner Getreuen zur Darstellung. Selbstverständlich lagen da auch Bücher aus der Welt des Bergmannes, aus den Naturwissenschaften, der Gesundheitspflege, dem umfangreichen Gebiet der Reisen und Abenteuer, sowie des Jugendschrifttums. Eine besondere Schau war dem Thema „Dichter und Soldat“ gewidmet.

Die Buchausstellungen fanden überall die beste Aufnahme. Stundenlang verweilten die Bergmänner vor den Büchern und Bildern und wurden angeregt, den Dingen durch Benützung der Werkbücherei nachzuspüren.

## Oberschlesische Chronik

Der 17. November in der Geschichte unserer Heimat

1816. Die Stadt Teschen eröffnet eine Bühne für regelmäßige Theatervorstellungen. Bereits früher haben in dem 1788 errichteten Rathaus fast jeden Winter im großen Saal Redouten und Theatervorstellungen fahrender Schauspieltruppen stattgefunden.

1874. Berghauptmann Rudolf von Carnall in Breslau gestorben. Zwanzig Jahre hat er in Oberschlesien, beim Bergamt und an der oberschlesischen Bergschule in Tarnowitz überaus erfolgreich gewirkt. Von 1843 gab er das Bergmännische Taschenbuch für Oberschlesien und 1844 eine Geognostische Karte von Oberschlesien heraus. 1856 ernannte ihn der König zum Berghauptmann in Breslau.

1931. Hans Zielowsky in Breslau gestorben. Der aus Neisse stammende Musiklehrer und Tondichter hat Klavierstücke, Chöre und Lieder komponiert.

## In bunter Reihe

### Feldpostkarte 27 Jahre auf Belsen

Ein Oppenheimer Bürger wurde in diesen Tagen durch eine Feldpostkarte aus dem — Weltkrieg überrascht, die am 3. Februar 1915 an der damaligen Westfront geschrieben war und ganze 27 Jahre dazu gebraucht hat, um endlich an den Empfänger in Oppenheim zu gelangen.

### Neun Generationen auf einer Mühle

Ein altes hessisches Müllergeschlecht lebt auf der Roßmühle bei Dodenau im Kreise Frankenberg/Eder. Seit 1672 hat die Familie Schneider durch neun Generationen das Müllerkraftwerk ausgeübt. Dem jetzigen Inhaber der Mühle wurde nunmehr feierlich das Handwerkersippenbuch verliehen.

### Umbau der Peterskirche in Rom

Die von Professor Nicolosi in Rom gemachten Vorschläge, die Kuppel der Peterskirche im Sinne des von Michelangelo entworfenen Planes zu vollenden, sind kürzlich genehmigt worden. Die in der letzten Zeit durchgeführten Verstärkungsarbeiten an der Kuppel der Peterskirche haben die Möglichkeit der Durchführung dieser Arbeit erwiesen. Der Bau der Kuppel hatte beim Tode Michelangelos im Jahre 1564 erst den Tambur erreicht. Von Giacomo della Porta und Domenico Fontana wurden die Arbeiten mit Abweichungen von dem ursprünglichen Plan Michelangelos weitergeführt.

### Eine zu realistische Luftschutzübung

Bei einer Luftschutzübung in Umea in Nordschweden ist es zu sehr lebhaften Szenen gekommen, wobei 3 von den Teilnehmern ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Sogenannte Heimwehrtruppen sollten die Stadt gegen luftgelandete Verbände verteidigen, während „die fünfte Kolonne“, Saboteure und Spione im Dunkeln ihr nachtschwarzes Spiel trieben. Bei den dramatischen Kämpfen bekam ein Heimwehrmann einen Beinschuß, einem anderen wurde das Ohr durchgeschossen, während ein dritter von einer „feindlichen“ Patrouille überfallen und sehr schlecht behandelt wurde. Die Schüsse waren nicht lebensgefährlich, da man nur mit Übungsmunition schoß. Man hat jedoch allgemein den Eindruck, daß die Übung zu wahrheitsgetreu war.

## Verzaubertes Fräulein in Wien

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

1. Fortsetzung Copyright by Verlag Knorr & Hirt Kommanditgesellschaft München 1941

„Ich mein“ —, sagte Antschi, aber sie wurde durch das Gepolter des Teplitzer Personenzugs unterbrochen, der endlich auf dem zweiten Bahnsteig einfuhr, sehr zur Genugtuung Onkel Nandos, der sogleich in Minuten und Sekunden die Dauer der Verspätung auszurechnen begann, — is eh wurscht, was ich mein“, sagte Antschi und streckte dem Onkel die Hand hinunter, „also gehabt's euch wohl alle mitanand, und in einer Woche sind wir wieder zurück.“

Der Schaffner lief den Zug entlang und schmetterte die Türen zu.

„Und bitte“, rief der Onkel, während er ihre Hand ergriff, „sofort schreiben!“ „Ja, ja“, beruhigte Antschi.

Nun trat Onkel Nando zurück und betrachtete mit einem Blick, dessen Souveränität sich gewiß einer größeren Aufgabe würdig erwiesen hätte, die Ausfahrt des Wiener Schnellzuges. Er hob die Hand und winkte mit einer gewissen zerstreuten, wenn auch gemessenen Art; offenbar formulierte er bereits im Geiste seine „Eingesandte Zuschrift“ an das Kreisblatt, worin er über die Unzuverlässigkeit der k. k. Nordbahn Beschwerde zu führen gedachte...

„Endlich“, sagte Antschi und ließ sich auf den Sitz fallen, wobei sie, ganz in der Art eines jungen Hundes, ihre Glieder weit von sich streckte. Antschi

trug ein Reisekleid aus dunkelblauer Leinwand mit einem Spencer, der durch aufgesteppte Leisten üppig verziert war.

Der Zug holperte über den Rangierbahnhof und kam langsam in Fahrt. Es war der 17. August.

„Wie du dasitzt“, sagte die Isenflamm. Aber sie sagte es ohne Mißbilligung, rein mechanisch.

„Ich sitz' wie ich sitz“, erwiderte Antschi.

„Wenn der Kondukteur kommt, oder wenn jemand vorbeigeht!“

„Man möge in mir erblicken, was einem behagt. Schlimmstenfalls eine Person.“

Martina Isenflamm seufzte. „Du bist frech, Antschi, daß einem die Haut einreißt.“

„Deine Schule, Martina. Ist das ein Raucherabteil?“

„Nein“, versetzte Martina impertinent. „Ein Nichtraucher.“

Daraufhin zündete sich Antschi eine Zigarette an. „Glaubst du, Martina“, sagte sie, während sie den Rauch sehr erfahren durch die Nase blies, „glaubst du an — wie heißt das — an Gedankenübertragung?“ — Martina zuckte die Achseln und machte ein gelangweiltes Gesicht. Eine direkte Antwort erteilte sie nicht. — „Jedenfalls“, fuhr Antschi fort, „du selbst bis dieserhalb völlig unbegabt, gelt?“

Martina begann unverzüglich Dunkles zu ahnen. „Was soll das, Antschi?“

„Ach“, antwortete Antschi und senkte den Blick, „verschiedenes, verschiedenes. Es ist halt schwer, darüber zu reden. Wär', meiner Seel', besser, du könntest Gedanken lesen.“

Martina zog ihre dunklen, seltsam phantasievoll geschwungenen Brauen zusammen. „Es ist am besten, Antschi, du sagst gleich, was du angestellt hast. Mach keine langen G'schichten, du weißt, ich vertrag das auf den Tod nicht.“

„Ich hab' nichts angestellt, Martina. Auf Ehre!“ Antschi machte ihre Augen groß und rund und sah Martina in voller Unschuld an. Antschis Augen waren blank und glänzend und unwahrscheinlich blau, wie blaues Email.

Martina Argwohn nahm überhand. „Du hast nichts angestellt?“

„Nein, wirklich nicht, Martina. Das heißt — noch nicht.“

„Noch nicht?“

„Nein, ich meine — es wird erst kommen. Es ist leider völlig unvermeidlich, Martina, und du tust mir schrecklich leid. Aber es muß sein, es muß — um Gotteshimmelswillen“, rief Antschi, „schau mich nicht so an, Martina, mir rutscht das Herz in die Inexpressibles! Du bist doch eine kluge Frau, du wirst alles schon —“

„Antschi“, sagte Martina in völliger Ruhe, „ich ermorde dich, wenn du nicht unverzüglich —“

„No ja, ich — bitte, schau mich nicht an! Schau zum Fenster hinaus. Sonst bring' ich kein Wort heraus.“

„Gut.“ Martina blickte in die vorbeifliegende Landschaft. „Aber jetzt red!“

Abermals seufzte Antschi. „Es ist aber wirklich schrecklich, Martina.“

„Ich bin auf das Schlimmste gefaßt“, versetzte Martina kühl.

„Martina, du gutes Kind“, sagte Antschi, „du glaubst also im Ernst, wir fahren nach Wien, werden im ‚Erzherzog Karl‘ wohnen, ins Heeresmuseum gehen, die Tant' Eugénie besuchen, nach Schönbrunn fahren —“

„Schone dein Mundwerk“, sagte Martina eisig, „komm zu einem End!“

„Ich wollt' nur fragen — das alles glaubst du im Ernst, meine arme Martina, gelt?“

„Ich bin durchaus nicht deine arme Martina. Im übrigen zweifle ich an deinem Verstand. Natürlich fahren wir nach Wien. Wohin denn sonst?“

Antschi nickte betrübt. „Das ist es ja eben, Martina. Du fährst nach Wien, soweit stimmt's schon. Aber ich — untersteh dich nicht, mich anzuschauen! — ich nämlich, Martina, weißt du, ich fahre nach — Brunn.“

„Du fährst nach Brunn?“ Martina glaubte zu träumen.

„Ja, Geliebte. Du fährst weiter nach Wien und ich steig' in Brunn aus. Um acht Uhr sechzehn bin ich dort, das heißt, wenn nicht wieder eine Verspätung — kennst du übrigens Brunn? Soll eine sehr liebe Stadt sein. Auf böhmisch heißt Brunn Brno, was schwer auszusprechen ist. Ich werde im Hotel ‚Padowetz‘ absteigen. Ein sehr feines Hotel.“ Indem sie noch sprach, wurde Antschis Stimme immer kläglicher und verstummte endlich vollkommen. Antschi warf einen bekümmerten Blick auf Martina, deren Haltung ihr ungeheuer imponierte. Martina rührte sich nicht. Sie saß, gertenschlank, in dem hochgeschlossenen, mit dunklen Verschnürungen besetzten grünen Reisekleid, aufrecht und unnahbar, blickte hochmütig

zum Fenster hinaus, eine empörte und beleidigte Dame, die üppige blutrote Unterlippe ein wenig vorgeschoben, zarte Röte auf den leicht sichtbaren Backenknochen. „Wie schön du bist, Martina“, sagte Antschi und griff nach Martinas schmaler, weißer Hand, deren Finger spitz zuliefen.

Martina, indem sie die Hand zurückzog, wandte endlich den Kopf und sah Antschi an. „Weißt du“, sagte sie, „ich könnte schwören, du bist plötzlich verückt geworden.“

„Das ist leicht möglich“, versetzte Antschi nachdenklich, „aber schau, Martina, es ist die größte Chance meines Lebens. Und überhaupt kann ich gar nicht mehr zurück. Bitte, wenn du nicht glaubst?“ Und sie zauberte plötzlich irgendwo einen Zeitungsausschnitt hervor. Eine Zeile war mit Rotstift angestrichen.

„... am Montag, den 19. August 1900, in Suppé's Meisteroperette ‚Boccaccio‘ Angela Montebello als ‚Anstellungsgast...‘“

„Was soll das?“ fragte Martina. „Das, weißt du, bin nämlich ich“, sagte Antschi in augenfälliger Bescheidenheit. Allein Martina wurde kreidebleich.

„Angela Montebello“, wiederholte sie fassungslos, „das bist — aber, Antschi, um des Himmels willen, wie kommst du —“

„Aus einem Buch, bitte“, sagte Antschi beflissen, „ich hab' gedacht, das wär' leicht ein passender Künstlername.“

„Aber nein“, rief Martina, „ich meine — wie kommst du zu diesem Gastspiel, das ist ja vollkommen unmöglich! Du kannst doch nicht auf einer öffentlichen Bühne — Onkel Nando würde —“

(Fortsetzung folgt)

Gauhauptstadt KATTOWITZ

Seltener Gruß

Sechs Wochen war der langersehnte Feldpostbrief aus Afrika ausgeblieben. Allen, die ihn Tag für Tag erwarteten, wurde es ums Herz seltsam schwer.

Die Briefträgerin zählt seit langem schon zu unseren besten Freunden. Eines Morgens, an dem man besonders lange zum Fenster geschaut und auf sie gewartet hat, wird man dann von einem hoffnungsfrohen Gefühl überwältigt.

Am Nachmittag sitzen alle um den dampfenden Kaffeekrug versammelt. Ihre Gedanken eilen in unermeßliche Fernen, zu einem, der ihnen das Liebste ist.

Johann-Sebastian-Bach-Abend der Landesmusikschule

Das letzte Sonntagkonzert der Landesmusikschule Oberschlesien war aus Anlaß des Tages der deutschen Hausmusik Johann Sebastian Bach gewidmet und brachte in seiner vorbildlichen Vielseitigkeit sowohl einen vorzüglichen Ausschnitt aus dem Schaffen des Thomaskantors, als auch einen erneuten Beweis für die achtunggebietenden Leistungen der Landesmusikschule.

Rudolf Reuter

Das 8. und 9. Kind. Den Eheleuten Franz und Martha Hornik aus Kattowitz-Ost, Frei-v.-Richthofen-Str. 37, wurde am 22. Oktober 1942 ein Zwillingpaar, das 8. und 9. Kind, geboren.

Verwaltungsakademie Kattowitz. Die Hörer der Verwaltungsakademie Kattowitz werden auf den am Mittwoch, dem 18. November, um 18 Uhr, im Festsaal des Hauses der Provinzialverwaltung in Kattowitz, Emmastraße 12, stattfindenden Vortrag von Professor Dr. Rittershausen, „Preispolitik“ aufmerksam gemacht.

Landesmusikschule Oberschlesien. Mittwoch, den 18. November und Donnerstag, den 19. November 1942, finden um 18 Uhr im Festsaal der Landesmusikschule Oberschlesien Schüler-vortragsabende der Klavierausbildungs- und Orgelklasse Paul Kozlik statt.

Opernhaus Kattowitz. Heute, Dienstag, 17. November: freier Verkauf, zum ersten Male: „Iphigenie in Delphi“, Tragödie von Gerhart Hauptmann. Anfang 19 Uhr.

KÖNIGSHÜTTE

Die Zusatzkarten lockten sie. Die 58-jährige Gertrud A. aus Bismarckhütte war um die ihr zustehenden Zusatzmarken im Büro der Kokereiverwaltung erschienen.

die Frau vom Schreibtisch 43 Zusatzkarten an. Der Diebstahl fand jedoch bald seine Aufklärung. Vom Amtsgericht Königshütte wurde die Frau jetzt zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Der falsche Weg. Der Peter P. aus Hohenlinde wollte nicht mehr in der Grube arbeiten. Er glaubte seine Freigabe dadurch erwirken zu können, daß er Bummelschichten einlegte.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Heinrich und Pauline Ogiewa, Adolf-Hitler-Straße 67, begehen das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren!

Schauspielhaus Königshütte. Heute, Dienstag, 17. November, Konzertring und Freiverkauf: II. Sinfonie-Konzert. Dirigent: GMD. Dr. Otto Wartisch. Solist: Walter Gieseking (Klavier). Anfang 19 Uhr.

Die neuen Reise- und Zusatzmarken

Örtliche Regelung über die Gültigkeit alter Marken beachten!

Die Ernährungsämter geben vom 16. November 1942 ab neugestaltete Reise- und Zusatzmarken aus. Während die bisherigen Reise- und Gaststättenmarken keinen Aufdruck über ihre Gültigkeitszeit trugen, ist auf den neu eingeführten ein Gültigkeitsvermerk angebracht.

Für besondere Lebensmittelzulagen anlässlich von Hochzeiten oder bei Krankheit usw. geben die Ernährungs-

Wir sind es gewöhnt, die großen Schöpfungen städtischer Baukunst zu bewundern, nicht nur die Dome, Tore und Rathäuser des Mittelalters, sondern auch die Werkplätze aus Beton, Stahl und Glas und die monumentalen Bauten der Partei und des Staates, die der modernen deutschen Stadt in steigendem Maße das Gepräge geben.

Aus schöpferischen Leistungen unzähliger namenhafter Baumeister sind im Laufe eines Entwicklungsprozesses von vielen Jahrhunderten, ja, z. Teil Jahrtausenden unsere heutigen Bauernhäuser entstanden.

Den Formenreichtum und die Schönheit des deutschen Bauernhauses, die nicht zuletzt in seiner durch lange Zeiträume ausgebildete Zweckmäßigkeit begründet ist, veranschaulichen sehr gut die bei der kommenden Reichsstraßensammlung des WHW. zum Verkauf gelangenden Holzabzeichen.

Zeit aber ist es schnelleren Wandlungen ausgesetzt. Heute steht es vor der Aufgabe, sich den technischen Anforderungen der modernen Bauernwirtschaft anzupassen und doch das gute alte Baugut aus den Erfahrungen unzähliger Geschlechter zu bewahren.

Mögen die schönen WHW.-Abzeichen allen Volksgenossen das ehrwürdige Alter, die Höhe und den Formenreichtum deutscher Bauernkultur vor Augen führen und sie dazu anhalten, über den monumentalen Bauwerken unserer Städte die großen Kulturleistungen des deutschen Bauerntums nicht zu vergessen.

Parteiamt. Nachrichten

Kreis Kattowitz

Dienstag, 17. November

NSDAP. Og. Gieschewald 3 um 19 Uhr Appell bei Fritsch. — Or. 20 um 20 Uhr Dienstbesprechung im Büro Godullastr. — Og. 25 um 19 Uhr Nöhander der Zellen 4 und 5. — Og. Godullahütte/Morgenroth 1 und 2 um 20 Uhr Versammlung bei Miarka. — Og. Ruda 4 um 20 Uhr Versammlung, Gemeindegaststätte. — Ortsgr. Laurahütte 6, 9 und 10 um 20 Uhr Versammlung „Zwei Linden“. — Og. Schwien-tochowitz 5-8 um 20 Uhr Versammlung in der Markthalle.

NS.-Frauenschaft. Og. 22 um 19 Uhr Zellen 3 und 4 i. d. Ortsgruppe. — Og. 28 um 15 Uhr Nämstunde im Dienstraum. — Or. 20 um 16 Uhr Arbeitsbesprechung, Dienststelle.

NSKK. Motorsturm 1/M 119 um 20 Uhr Unterführerbesprechung, Mollwitzstr. 10. — NSFK. Standarte 34 Unterschule um 19 Uhr im Saal der Kreisleitung, Nikolaistraße 3.

Kreis Königshütte

Dienstag, 17. November

NSDAP. Og. Hans Schemm, 19.30 Uhr Schulungsabend, Gaststätte Nagel.

NS.-Frauenschaft. Og. Herbert Norkus, 19 Uhr Heimabend im Schrebergarten. — Og. Dr. Wagner, 19 Uhr Mitarbeiterinnenbesprechung, Dienststelle der Partei. — Og. Sudler, 19.30 Uhr Besprechung, Gaststätte Meiser. — Og. Ludendorff, 17 Uhr Arbeitsbesprechung, Dienststelle. — Og. Hindenburg, 20 Uhr Heimabend der Jugend, Dienststelle. — Og. Ostmark, Arbeitsbesprechung. — Kreisfrauenchaftsleitung Abt. Kindergruppe, 19.30 Uhr Arbeitsbesprechung aller Leiterinnen, Kreisleitung, Zimmer 3. — Og. Immelmann, 19.30 Uhr Heimabstabelabend, Schule 38, Legion-Condor-Straße.

DAF. Og. Danzig, Arbeitstagung bei Janiel um 19 Uhr.

Sportdecke der OSZ

Fußball in Zahlen

Auswahlspiele: In Erfurt: Gau Mitte — Kurhessen 4:2 (2:0). — In Königsberg: Fr. Ostpreußen — Niederschlesien 3:5 (3:3). — Pommern: Viktoria Kolberg — LSV Kamp 1:7. — Berlin/Mark Brandenburg: SV Marga — Blau-Weiß 1890 2:3; BSV 92 gegen Kriegsmarine Wilhelmshaven 3:3. — Niederschlesien: LSV Richthofen Schweidnitz — Tusplo Liegnitz 0:3; Alemannia Breslau — Breslau 0:6. — Sachsen: Freundschaftsspiel: Dresdner SC — Hertha BSC Berlin 4:0; Orpo Chemnitz — LSV Wien Markersdorf 1:4. — Mitte: VfL 96 Halle — Sp.-Vg. Zeitz 3:2; Dessau 98 — Sportfreunde Halle 6:2. — Hamburg: Viktoria Hamburg — Vikt. Wilhelmshurg 3:1. Freundschaftsspiele: Hamburger SV — Komet 4:2; Union — Eimsbüttel 2:2; FC St. Pauli — HEBC 6:0. — Schleswig-Holstein: Orpo Lübeck — Friedrichsroth 3:0; Reichsbahn Neumünster — Kilia Kiel 2:3. — Mecklenburg: LSV Warnemünde — LSV Rerik 1:5; LSV Neubrandenburg — TSK Rostock 2:2. — Südhannover-Braunschweig: Reichsb. Eintr. Hannover — Spvg. Göttingen 3:1; Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig 1:6; NSV Celle — Linden 0:7. — Hildesheim — Hannover 96 1:2. — Weser-Ems: Sportfr. Bremen — VfL Osna-brück 3:0; TuS 97 Osna-brück — Werder Bremen 1:6; VfB Oldenburg — Bremerhaven 9:0. — Westfalen: Spvg. Röhlingshausen — Westfalia Herne 1:2; VfL Altenbögge — Arminia Bielefeld 6:1; TuS Horst Emscher — Arminia Marten 5:2. — Köln-Aachen: Vingst 05 — Spvg. Köln Süd 1:0; Stadelf Bonn — Soldatenelf Bonn (FS) 3:4. — Moselland: FK Niederkorn — Schwarz-Weiß Esch. 2:1; TuS. Neuendorf — Moselland Luxemburg 4:2. —

Hessen-Nassau: Rot-Weiß Frankfurt/M — Kickers Offenbach 5:1; FSV Frankfurt/M gegen FC 93 Hanau 1:0. — Westmark: TSG 61 Ludwigsh. — FV Saarbrücken 0:1; FV Metz — 1. FC Kaiserslautern 1:0; Tura Ludwigsh. — VfR Frankenthal 1:2; TSG 89 Oppau — Borussia Neunkirchen 2:7; SC Altenkessel — TSG Saargemünd 1:0. — Baden: VfL Neckarau — Phönix Karlsruhe 8:0; VfL Daxlanden — FC Rastatt 3:0. — Elsaß: FC 93 Mülhausen — RSG Straßburg 2:0; H-Straßburg — SV Schlettstadt 5:0. — Württemberg: SV Feuerbach gegen Stuttgarter Kickers 0:2; TSG 46 Ulm — VfB Stuttgart 1:5; Sportfr. Stuttgart VfR Aalen 3:2. — Nordbayern: 1 FC Nürnberg — Spvg. Fürth 7:1; VfR Schweinfurt gegen FC 05 Schweinfurt 1:5; Post SG Fürth — Neumeyer Nürnberg 0:2; RSG Weiden — 1. FC Bamberg 4:3; Viktoria Aschaffenburg — Eintr. Franken Nbg. 3:1. — Südbayern: FC Bayern München — Wacker München 2:0; Bajuwaren München gegen LSV Straubing 2:5; TSG Augsburg gegen Schwaben Augsburg 0:2; BC Augsburg — Jahn Regensburg 2:1. — Donau-Alpenland: Austria Wien — Admira 2:2; Wacker Wien — Rapid 1:4; Wiener AC — Sturm Graz 2:0; Floridsdorf — Vienna Wien 6:8; Reichsbahn SG Wien — Wiener SC 1:3. — Sudetenland: Flakenu — LSV Pilsen 2:3; Komotau — Brüx 2:3; DSV Brünn — Troppau 1:4. — Danzig-Westpreußen: HuS Marienwerder — SV Thorn 1:1; SG Bromberg — LSV Danzig 2:1. — Warthegau: Reichsbahn Litzmannstadt — DWM Posen 1:2; Orpo Litzmannstadt — DSC Posen 6:3; TSG Kutno — Post SG Posen 6:2; TSG Gnesen — Union 97 Litzmannstadt 1:4.

Das Fußballaufgebot für Preßburg

Zur Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft für das dritte Fußball-Länderspiel gegen die Slowakei am 22. November in Preßburg sind folgende 14 Spieler namhaft gemacht worden: Torhüter: Jahn (Berliner SV 92) und Turek (Duisburg); Verteidiger: Janes (Hamburger SV), Miller (LSV Berlin) und Kolb (Eintracht Frankfurt); Läufer: Kupfer (Schweinfurt 05), Rhode (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers) und Voigtmann (SC Planitz); Stürmer: Adamkiwicz (Hamburger SV), Decker (Vienna), Walter (Kaiserslautern), Willimowski (TSV 60 München), Klingler (Karlsruhe-Dax-Landen) und Pitton (VfL Benrather). Ungeachtet des Fehlens der beiden Flügelstürmer Ernst Lehner und Adolf Urban ist aus diesem Aufgebot eine starke Elf zusammenzustellen, zumal der Wiener Karl Decker wieder zur Verfügung steht. Der Hamburger Adamkiwicz ist diesmal als Rechtsaußen vorgesehen, wo er auf gewohntem Posten steht, nachdem seine Länderspiel gegen die Kroaten in Stuttgart als linker Verteidiger letzten Endes doch nur eine kurzfristige Vorbereitung der einberufenen Spieler geben.

Stürze in der Deutschlandhalle

Bei den Radfahrern in der Berliner Deutschlandhalle vor ausverkauftem Haus kam es im zweiten Vorlauf der Steher zu

einem bedauerlichen Sturz, in den Weckerling und Schindler verwickelt wurden. Während Weckerling mit Hautabschürfungen und Prellungen davonkam, erlitt Schindler einen Schlüsselbeinbruch. Im Endlauf der Ersten und Zweiten schien Lohmann vor einem sicheren Sieg, als Hoffmann durch dauernde Angriffe den Bochumer von der Rolle brachte und überundete Hoffmann siegte in 28:45 vor Lohmann (375 m), Bakker (395) und Schoen (630 m). Von den Unterlegenen war Schorn vor Wesenberg erfolgreich. Bei den Amateurwettbewerben gab es jeweils andere Sieger. Im Fliegertreffen behauptete sich Wiemer vor Dorn, Saager und Lohrke, das Vorgaberennen gewann Diesler vor W. Schmidt, im Ausscheidungsfahren kam Mirke vor Lohrke, H. Schmidt und Saager zum Erfolg, während sich Saager das Punktefahren mit 25 P. vor Mirke, Saager, Egerland und Lohrke sicherte.

Ungarns Amateurboxer für Berlin. Nach Ausscheidungskämpfen in Budapest hat der ungarische Amateur-Boxverband bereits die Staffeln aufgestellt, die Ungarn beim Dreiländerspiel Deutschland-Ungarn-Italien vom 4. bis 6. Dezember in Berlin vertreten wird. Vom Fliegen-gewicht aufwärts wurden gewählt: Miriz-lai, Bogacs, Torma I, Vajda, Torma II, Kass, Jaszai und Homolya. Für Kass wird vielleicht Györgyi eingesetzt, der bei den Europameisterschaften den zweiten Platz im Weltergewicht errang.

OBERSCHLESILIEN von Tag zu Tag

Schlagwetterexplosion auf einer Grube

Am 14. November 1942, gegen 1 Uhr nachts, ereignete sich im Vorrichtungsbetrieb im Niederflöz auf der 500-m-Sohle der Gieschegrube aus bisher ungeklärter Ursache eine Schlagwetterexplosion. Im Verlauf der sofort unternommenen Rettungsarbeiten wurden bisher 12 Mann tot geborgen. Vier Mann werden noch vermißt, doch ist auch deren Tod wahrscheinlich. Neun Arbeiter wurden mehr oder minder schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten nehmen ihren Fortgang. Die amtliche Untersuchung durch die Bergbehörde ist noch nicht abgeschlossen.

Gefährlicher Bandit durch die Polizei unschädlich gemacht

Beim systematischen Abstreifen eines Waldgebietes durch ein größeres Aufgebot von Kriminal- und Schutzpolizei-beamtene wurde die Räuberhöhle der Verbrecherbande Lelonek, für deren Ergreifung bekanntlich eine Belohnung von 10000 RM. durch die Kriminal-polizeistelle Kattowitz ausgesetzt worden war, aufgefunden. Mit dem sich in der Räuberhöhle aufhaltenden Franz Lelonek entwickelte sich ein Feuer-kampf, bei dem er getötet wurde. Um-fangreiche Diebesbeute konnte durch die Kriminalpolizei sichergestellt werden.

Beuthen gibt Beihilfen bei Aufgabe von Großwohnungen

Der Deutsche Gemeindegtag gibt den Gemeinden Anregung, an Volksgenos-sen, die über einen unverhältnismäßig

großen Wohnraum verfügen, mit dem Appell zum Tausch gegen kleinere Wohnungen oder zur vollkommene Aufgabe der Wohnung heranzutreten. In Beuthen schließt man sich jetzt dem Beispiel zahlreicher deutscher Gemeinden an und will die freiwillige Wohnungseinschränkung nach Kräften fördern. Jedem, der diesem Appell der Wohnungsstelle der Beuthener Stadtverwaltung Folge leistet, werden auf Wunsch Beihilfen für den Umzug und Instandsetzung der neuen Wohnung gegeben.

Vom Lastkraftwagen tödlich überfahren

In Hindenburg wurde auf der Kron-prinzenstraße / Ecke Alsenstraße ein Mann von einem Lastkraftwagen über-fahren und schwer verletzt. Er wurde in das städtische Krankenhaus ge-bracht, wo er infolge der beim Unfall erlittenen Verletzungen verstarb. Der Verunglückte war schwerhörig und auf dem linken Auge blind und hatte beim Überschreiten der an sich über-sichtlichen Straße den herannahenden Lastzug nicht bemerkt.

Beuthen. Das in ganz Oberschlesien bekannte Hotel „Kaiserhof“ wurde von dem Kinobesitzer Bieler in Klausberg erworben. Das Haus war als „Hotel Sanssouci“ den alten Oberschlesiern in guter Erinnerung.

Wann wird verdunkelt? Von Dien-stag um 17,05 Uhr bis Mittwoch um 6,55 Uhr.

# Was die Zeit vor dem Siege gebietet

## Der Gauleiter sprach beim Kreisdienstappell in Tarnowitz

NSG. Am Sonntag führte die Kreisleitung Tarnowitz der NSDAP. ihren Kreistag durch, der mit einer weltanschaulichen Feierstunde in der festlich geschmückten Stadthalle eingeleitet wurde. Die Ansprache von Kreisführer P. Gatzka deutete das Leitwort „Stirb und Werde“ der Veranstaltung aus.

Anschließend an die Feierstunde wurden 12 Einzeltagungen der Kreisämter, zum Teil unter Leitung der betreffenden Gauamtsleiter durchgeführt bis der Tarnowitzer Kreistag mit dem Eintreffen des Gauleiters am Nachmittag seinen Höhepunkt erreichte. Vor der festlich geschmückten Stadthalle schritt der Gauleiter die Front einer Ehrenformation der SA. ab. In der Stadthalle meldete SA-Standartenführer Packe, Beuthen, 406 Politische Leiter, Walter und Warte sowie 400 Führer der Gliederungen angetreten. Danach zeichnete der Gauleiter 25 verdiente Parteigenossen durch Uebergabe von Auszeichnungen aus. Dann durchschritt er den Saal, an dessen Stirnseite eine Fahnenabordnung mit der Beuthener Traditionsfahne Aufstellung genommen hatte. Ein Musikvortrag eines Musikzuges des NSFK leitete zu der Rede des Gauleiters über, der von Kreisleiter, Bereichsleiter Obst, herzlichst begrüßt worden war. In klarer und eindeutiger Weise legte der Gauleiter die gegenwärtigen Aufgaben vor dem Führerkorps dar. Er gab einen Rückblick über die Ereignisse dieses großen Krieges und gelangte zu der Schlussfolgerung, daß es vielleicht notwendig war, daß dieser Krieg so lange dauert, um es auch dem letzten Volksgenossen ganz begreiflich zu machen, warum er geführt wird, warum es geht und welche Werte auf dem Spiele stehen. Opfer und Gewinn stehen in relativem Verhältnis zueinander. Es war noch immer in der Welt so, daß leicht Errungenes nicht geschätzt wird. Heute wird sich kaum noch ein Volksgenosse finden, der in das Geschehen unserer Tage nicht irgendwie durch Opfer oder Lasten einbezogen ist. Wir alle sind dem Kriege irgendwie näher gerückt. Es ist dabei sinnlos, dem Schicksal die Vertrauensfrage zu stellen und nach dem „Warum“ zu fragen. Dieser Kampf ist der letzte Angriff auf die deutsche Einheit und darüber hinaus auf die europäische Geschlossenheit. Zu allen Zeiten waren es dieselben Kräfte, die dieser Geschlossenheit entgegenstanden: das Judentum, Liberalismus und Bolschewismus. Wir wissen heute

worum es geht und was der letzte Sinn dieses großen schicksalhaften Ringens ist. Der Gauleiter ging dann auf die letzten politischen Ereignisse ein und betonte, daß wir keinerlei Ursache haben, pessimistisch zu sein. Oftmals ist die Strategie dieses Krieges so gewaltig, daß kleine Hirne sie nicht begreifen können. Jeder Kampf trägt auch dem endgültigen Sieger Wunden und Verletzungen ein. Aber eins wissen wir gewiß: mit der starken bolschewistischen Ueberlegenheit ist es nicht mehr weit her. Rußland wird zusammenbrechen. Wir haben seine Kohle, seinen Weizen, sein Oel und seine Erze. Wir werden siegen, und es ist Aufgabe des politischen Leiters, diese Zuversicht als Banner- und Fackelträger der Zukunft wie ein leuchtendes Fanal ins Volk zu tragen. Seine verantwortliche Aufgabe ist es, Zweifel zu zerstreuen, den Glauben zu behalten und fest zu stehen. In diesem gewaltigen Ringen müssen Männer und Frauen der Bewegung Vorbild in der Haltung sein.

Der Gauleiter ging dann auf verschiedene besondere Fragen Oberschlesiens ein und stellte klar heraus, daß die Bewährung jedes einzelnen der politischen Beurteilung zugrunde liegen wird. Bei diesem Kampf gilt weniger die technische Ueberlegenheit, es geht vielmehr um ein Uebermaß an Glauben, Kraft, Mut, Anständigkeit und Zuversicht, das vor allem von der Heimat aufzubringen ist. Was jeder einzelne jetzt tut, das wird ihm einmal im gemeinsamen Schicksal mit seinem Volk gelohnt werden. Gewaltig groß, wenn auch schwer ist die Zeit, in die wir hineingestellt sind. Wenn die Glocken einst den ersehnten Frieden einläuten, dann kann sich nur der des Sieges mitfreuen, der seine Pflicht getan hat und an seinem Teile geholfen hat, ihn zu erringen.

Der Gauleiter schloß seine Ausführungen mit der Weihe von 21 Fahnen. Er wies dabei auf die Bedeutung unserer Fahne hin und kommandierte sie zu ihrem ersten Dienst, der Toten Ehrung.

# Vorbildliche Berufsausbildung

## Berliner Kundgebung mit Reichsjugendführer Axmann und Dr. Ley Um Arbeit und Zukunft keine Sorge

Berlin, 16. November

Die Reichsjugendführung veranstaltete am Sonntag im Berliner Europahaus für die Elternschaft und für die vor der Schulentlassung stehende Jugend eine Kundgebung zur Berufsaufklärungsaktion. In einem Appell an die zur Schulentlassung kommende Jugend und ihre Eltern, sich vor allem den staatspolitischen wichtigen Berufen zuzuwenden, unterstrich Reichsjugendführer Axmann mit besonderem Nachdruck, daß Berufswahl und Berufserziehung im 4. Kriegsjahre mehr denn je unmittelbar kriegswichtig seien. Jeder junge Deutsche könne heute einen Beruf erlernen. Es gelte, die Jugend auf der Grundlage der Freiwilligkeit in die Berufe zu führen, die ihrer persönlichen Anlage und Begabung entsprechen, die am dringlichsten Nachwuchs benötigen und zugleich die besten Zukunftsaussichten bieten.

Als Beispiel nannte der Reichsjugendführer die landwirtschaftlichen Berufe, zu denen die städtische Jugend über den Landdienst der Hitler-Jugend den Weg findet, um später als Wehrbauern auf eigenem Hof im Osten zum Einsatz zu kommen, der durch seine

hohen sozialen Vergünstigungen und die Tatsache, daß Deutschland schlechthin zum Kohlenland Europas geworden sei, für die Jugend besondere Bedeutung gewonnen habe, endlich die Hauptberufe der Metallindustrie, der chemischen Industrie, des Baugewerbes, der Verkehrswirtschaft, der Textilindustrie, des Groß-, Ein- und Ausfuhrhandels sowie der erzieherischen Berufe — besonders hervorzuheben ist hier der Volksschullehrer — und für die Mädel die sozialen und pflegerischen Tätigkeiten.

Betriebe und Berufe, die heute über Nachwuchsmangel klagen, forderte der Reichsjugendführer auf, zu überprüfen, ob sie nicht durch fortschrittliche Gestaltung ihrer Berufsausbildung und ihrer sozialen Verhältnisse den gesunden Wettbewerb um den Nachwuchs erfolgreicher bestehen könnten.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erklärte, daß unsere Jugend um Arbeit und Zukunft nicht zu bangen brauche. Unser Ziel ist es, aus der Kampf- und Leistungsgemeinschaft des deutschen Volkes jedem den Arbeitsplatz zu vermitteln, den er ausfüllen kann.

# Wirtschaftsrundschau der OSZ

## Die Tagung der Kreiswirtschaftsberater

Fachreferate zu Tagesfragen der Wirtschaft in OS

Im Anschluß an die Sitzung des Gauwirtschaftsführungsstabes fanden sich im großen Saal der Industrie- und Handelskammer die Kreiswirtschaftsberater Oberschlesiens zu einer Arbeitstagung zusammen, die vom Stellvertretenden Gauleiter eröffnet wurde. Nachdem er die Aufgaben der Kreiswirtschaftsberater entsprechend ihrer Bedeutung in der gegenwärtigen Zeit umrissen hatte, berichtete als erster Referent der Geschäftsführer des Gauwohnungskommissars, P. Perret, über Fragen seines Arbeitsgebietes. Er stellte fest, daß in Oberschlesien ein Bedarf an 600 000 Wohnungen besteht, die Baustoffindustrie jedoch nur in der Lage ist, Baumaterial für höchstens 12 bis 15 000 Wohnungen jährlich zur Verfügung zu stellen. Das Ziel muß daher sein, eine Verdoppelung in der Leistung der Baustoffindustrie zu erreichen, wobei der Rationalisierung der Bauvorgänge und einer Mechanisierung in der Fabrikation ein besonderes Augenmerk zuzuwenden ist. Saisonbedingte Hindernisse werden weitgehend ausgeschaltet werden. Nur so kann eine Beschleunigung des Wohnungsbauprogrammes erreicht werden, das eines der dringlichsten Probleme Oberschlesiens geworden ist. Im Zusammenhang damit berichtete P. Perret auch über die Versuche mit den neuen Erprobungshäusern (Montagehäuser aus Holzelementen), deren Vorteil darin besteht, sie in kürzester Zeit fertigzustellen und die zufriedenstellende Ergebnisse zeitig zu haben.

Dann sprach Gauamtsleiter Oberbereichsleiter Dr. Arlt und äußerte sich anerkennend über die Ergebnisse des Umsiedlereinsatzes auf wirtschaftlichem Gebiet. Wenn es auch hier und da zu Reibungen zwischen den einzelnen Beteiligten gekommen sei, so werde die Erziehungsarbeit der Partei auch hier für eine einheitliche Ausrichtung Sorge tragen. Abschließend sprach Dr. Arlt über das Ostbewerbsverfahren und stellte fest, daß Volksdeutsche und Kriegsteilnehmer anteilmäßig am stärksten berücksichtigt worden seien. Im nächsten Jahre werde auf Grund einer Anordnung des Reichsführers-44 der Ansiedlungsschein eingeführt werden, der allen Belangen und Anforderungen Rechnung trage.

Ueber die Aufgaben des Landeswirtschaftsamtes, die Förderung der Produktion und die Verbrauchlenkung in den kommenden Monaten sprach P. Graf Matuschka, der Leiter des Landeswirtschaftsamtes Oberschlesien, in dem er besonders auf Zuständigkeitsfragen auf dem Gebiet der Pro-

duktion, der Stilllegung von Betrieben, der Hausbrandversorgung und den Energieverbrauch einging. Der Energieverbrauch müsse vielmehr als bisher Beachtung geschenkt werden, wenn einschneidende Maßnahmen vermieden werden sollen. Jeder Volksgenosse müsse einsehen, daß der Bedarf der Rüstungsindustrie an erster Stelle stehe und jeder zu seinem Teil dazu beitragen könne, durch Einsparung am Verbrauch diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Abschließend sprach Präsident O. R. demann vom Landesamtsamt Oberschlesien über Probleme der Arbeitseinsatzverwaltung. In einem Rückblick von 1933 bis heute zeigte er die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung Oberschlesiens auf, um sich dann den gegenwärtigen zuzuwenden. Im Vordergrund standen dabei Nachwachstumsfragen für den Bergbau, ausländischer Arbeitseinsatz und Probleme der Leistungssteigerung. Gerade auf dem Gebiete der Leistungssteigerung sind noch längst nicht alle Möglichkeiten zur Anwendung gekommen. Hier sei es erforderlich, die Arbeitsmethoden zu verbessern und jeden Mann an den richtigen Platz zu stellen, denn nur auf diese Weise könne ein Höchstmaß an produktiver Arbeit erreicht werden.

Am Nachmittag nahm die Tagung mit einer eingehenden Aussprache über Fragen der praktischen Arbeit ihren Fortgang, nachdem die Kreiswirtschaftsberater vorher Gelegenheit hatten, einen Erprobungsbau an der Ludendorffstraße zu besichtigen.

# Weihnachtskerzen 1942

Die Reichsstelle Chemie hat das gegenwärtig noch bestehende Verkaufsverbot für Kerzen im Einzelhandel ab 15. November aufgehoben und die Regelung des Verkaufs in die Hand der einzelnen Landeswirtschaftsämter gelegt. Diese werden feststellen, wieviel Kerzenvorräte sie zur Verfügung haben und werden dementsprechend die Verkaufsquoten für Weihnachtskerzen festlegen. Auf Grund einer Anweisung sollen vom 15. bis 30. November vorerst nur Familien mit Kindern von 1 bis 14 Jahren bedacht werden. Ob darüber hinaus eine Zuteilung an die übrigen Bevölkerungskreise bzw. ein freier Verkauf von Weihnachtskerzen stattfindet, steht noch dahin und bleibt der jeweiligen örtlichen Lage überlassen.

**Inbetriebnahme einer Kupfergrube im Kanton Wallis.** Nach einer Pressemeldung wurde im Schweizer Kanton Wallis bei Nax eine Kupfergrube in Betrieb genommen.

Die Geburt ihres zweiten Kriegsjungen, Volker, Ekkehard, zeigen an Kreisoberinspektor Kurt Arlt z. Zt. bei der Wehrmacht und Frau Käthe, geb. Laske. Pless, den 14. November 1942

Für die uns anlässlich unserer am 7. Novbr. 1942 stattgefundenen Vermählung übermittelte Glückwünsche und Blumenpenden sagen den herzlichsten Dank Hans Morawetz u. Frau Elfriede, geb. Franceschi. Bietitz-Kattow.

Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit übermittelten Glückwünsche, Geschenke, Blumenpenden u. erwies. Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Anton Mainka und Frau Viktorie, geb. Suchy. Nikolai, Beuthener Straße 5, im November 1942.

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten u. Bekannten unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der NSDAP, Ortsgruppe II, der Gemeindeverwaltung Schlesiengrube, der Frauenschaft, sowie der NSV. Karl Schmidt und Frau Anna, geb. Willsch. Schlesiengrube, im Novbr. 1942

Schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare, überaus schmerzliche Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzenguter Gatte, der gute Papa seiner 2 Töchterchen, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat

### Viktor Ksionsek

im besten Alter von 33 Jahren in den Kämpfen am Kaukasus für Führer und Großdeutschland den Heldentod fand.

Ruda, den 17. November 1942 In tiefer Trauer: Walburga Ksionsek, geb. Franke, als Gattin, Irene u. Trautel, als Kinder, Franz und Marie Ksionsek, als Eltern, Schwiegereltern, Geschwister und Anverwandte.

Ruhe sanft in fremder Erde! Seelenamt: Freitag, 20. November, um 7,45 Uhr, in der St. Josefskirche.

Auch wir betrauern von Herzen den Heldentod unseres Arbeitskameraden und Werkscharmannes, da wir in ihm einen unserer Besten verloren. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Betriebsführer, Gefolgschaft und Werkschar.

Schweres Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser jüngster Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Gefreite

### Erwin Walter Gabriel

Inhaber des Verduneten-Abzeichens, sowie der Ostmedaille im blühenden Alter von 21 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am Terek, den 15. Oktober 1942, in treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland den Heldentod fand.

Kattowitz, im Novemb. 1942. In tiefer Trauer: Helene, Margarete, Bruno, Georg, Johann, Gerhard, Siegfried, Karl, z. Zt. bei der Wehrmacht, als Geschwister und Anverw. Seelenamt: 19. Novemb. 1942, um 8 Uhr, in der Verklärungskirche, Kattowitz, Karlstraße.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen jederzeit einsatzbereiten Mitarbeiter und Kameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Betriebsführ. u. Gefolgschaft Oberhütten Vereinigte Oberschles. Hüttenwerke, Aktiengesellschaft.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied am 14. November 1942 unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel,

### Vinzent Michalowy

im 80. Lebensjahr. Michalkowitz, Beuthen, Kochlowitz, Schoppinitz, Mathiashof, den 14. 11. 1942.

Die trauernden Kinder und Verwandten. Beerdigung: Mittwoch, den 18. Nov. 1942, vom Trauerhause, Michalkowitz, Blücherstraße 12, aus.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden starb mein lieber Mann, unser guter Vater, der

### Oberpostassistent i. R. Johann Zemla

im Alter von 40 Jahren. Petrowitz, den 14. Nov. 1942. In tiefem Schmerz: Klara Zemla, geb. Knopp, als Gattin, Rosel u. Hansel, als Kinder.

Beerdigung: Mittwoch, den 18. November, um 9 Uhr, von der Leichenhalle Ida-Weiße.

Schwer u. hart traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein liebster Gatte, unser liebevoller Vati, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe u. Onkel, der

### Soldat Roman Wojtyczka

im Alter von 34 Jahren, in den schweren Kämpfen bei Stalingrad für Führer und Großdeutschland am 2. Okt. 1942 den Heldentod fand.

Gieschewald-Süd, Nov. 1942.

In unsagbarem Schmerz: Angela Wojtyczka, geb. Mikolaj, als Gattin, Dorothea, Kunigunde, Reinhold, als Kinder, Günther, als niegesehener Sohnchen u. Anverwandte. Seelenamt: Freitag, 20. Nov., um 7,30 Uhr, in der Pfarrkirche Gieschewald-Mitte.

Ruhe sanft in fremder Erde!

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und die schönen Kranzpenden beim Heimgange meiner lieben Gattin und Mutter, Frau Margarete Nowak, geb. Schulz sprechen wir allen Verwandten, Bekannten, Mitbewohnern des Hauses, den Mitarbeitern der Ortsgruppe 11, dem Deutschen Frauenwerk, der Klasse HU 1 der Handelsschule, sowie allen, die ihre Anteilnahme bezeugt haben, den besten Dank aus. Herrn Pastor Walossek besonderen Dank für die trostreichen Worte am Grabe.

Kattowitz, den 16. Nov. 1942.

Johann Nowak, als Gatte u. Gerda, als Tochter.

Beim Heimgange unserer unvergeßlichen Mutter, Tochter, Schwester, Schwieger-tochter, Schwägerin u. Tante, Frau Luise Palitzsch, geb. Gehre, sind uns soviel Beweise der Liebe, wohlwundester Anteilnahme von nah u. fern in Wort und Schrift, sowie durch zahlreiche Blumenpenden zuteil geworden, daß wir nur auf diesem Wege allen unseren wärmsten Dank aussprechen können. Wer sie gekannt, weiß was wir verloren haben.

Auschwitz, im Novemb. 1942.

In tiefer Trauer: Gerhard Palitzsch, Helga, und Lothar, als Kinder, Mutter u. Anverwandten.

Nach langem schwerem Leiden entschlief sanft im Herrn mein lieber, guter Gatte, treusorgender Pflegevater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

### Fleischermeister Hermann Mildner

im Alter von 56 Jahren. In tiefstem Schmerz namens aller trauernden Hinterblieb.

Josefine Mildner, geb. Wartin, als Gattin, Johann u. Rosalie Mildner, als Eltern.

Beerdigung: Dienstag, den 17. November, um 14 Uhr, vom Trauerhause Gieschewald-Nord, Nikolaistr. 25. Seelenamt: Mittwoch, den 18. November, 6,15 Uhr, in Gieschewald-Mitte.

Hermann Mildner war Beigeordneter der Gemeinde Gieschewald. Ich verliere in ihm einen Mitarbeiter von aufrichtigem und geradem Charakter. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten.

Der Bürgermeister.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die schönen Kranzpenden, die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Tochter Hedwig Smolin, geb. Karwoth, zugegangen sind, sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank aus. Ein „Gott vergelt's“ der Gestlichkeit für die trostreichen Worte am Grabe.

Lipine, im November 1942.

August Smolin, als Gatte, nebst Eltern.

### Stellenangebote

männlich

Expedient (Spezialitätenkenner) von Drogen-Großhandel per sofort oder später gesucht. Angebote erbeten unter Angabe der Gehaltsansprüche unter WK 1041 an das Oberschles. Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannisstraße 12.

Zuschneider(in) für Berufs- und Schutzkleidung als Werkstatt-leiter(in) vom Oberschl. Betrieb in ausbaufähige Dauerstellung für bald oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unter 980 V.

Buchbinder(in), auch Anfänger, der/angelernt werden kann, kann sich bei der Staatlichen Volksbucherei, Kattowitz, Ratiborer Str. 54, Keithkaserne, Verwaltungsgebäude III, melden.

Männliche Bürohilfskraft für unsere Lagerverwaltung auch ohne Vorkenntnisse, zum baldigen Antritt gesucht. Kriegsinvaliden bevorzugt. Schriftliche Angebote an: „Montana“, Maschinenfabrik Rheinbay & Sohn, Kattowitz, Postfach 271.

1 Betriebsleiter für die Fein- und Mittelstraßen und 1 Assistenten für die schweren Straßen und Zuchterei für Ostoberschles. Hüttenwerk für seine Walzwerke zum sofortigen Antritt gesucht. Wegen Wohnungsmangel werden nach Möglichkeit Angebote alleinstandender Bewerber vorgezogen. Eilangebote mit lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins sind zu richten unter WK 967 an das Oberschles. Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannisstraße 12.

Besteigeführtes und bekanntes Bauunternehmen für Kesselein-mauerungen, Ofen- u. Schornsteinbauten sucht für das ober-schlesische und die angrenzenden Industriegebiete für sofort einen geeigneten Vertreter. Angebote erwünscht unter W 992 an Ala, Dresden A 1, Prager Str. 6

Bürokräfte für Kartenführung, Lohnrechnung u. Registratur, ferner zwei Stenotypistinnen, besonders gut in Stenographie, für Bauleitung gesucht. Angebote an: I. E. G. Auschwitz 3, Schließfach 296. Persönliche Anmeldung unter Auschwitz 122.

Koch/Köchin für Werksküche von ca. 200 Personen, Lagerbuchhalter(in), Stenotypistin, Materialausgeber (aus Eisenbranche) mit guten Entwicklungsmöglichkeiten von Industriebetrieb in Gleiwitz zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen erb. unter 981 V.

Mitarbeiter, tüchtige, haupt- u. nebenberuflich, Männer und Frauen zur Vermittlung u. zum Inkasso von Versicherungen bei lohnendem Verdienst gesucht. Victoria - Versicherung - Geschäftsstelle G. Reuter, Kattowitz, Poststraße 6.

Bilanzbuchhalter(in), mehrere Buchhalter, 1 Rechnungsprüfer und 1 Lagerkarteiführerin per sofort oder später gesucht. Angebote sind persönlich einzureichen bei der Hotel- und Gaststätten-Gesellschaft Ostschlesien m. b. H., Kattowitz, Sedanstr. 10

„Milchweißschnee“. Für die Herstellung u. den Vertrieb unseres Eiaustauschstoffes suchen wir einen Herrn, der auch unsere Niederlassung in Oberschlesien zu übernehmen hat. Am geeignetsten hierfür sind Bewerber, die einen Milchgroßhandels-, Buttergroßhandels- oder ähnlichen Betrieb besitzen. Ausführliche Eilangebote erbeten an: Erste Deutsche Milch-Eiweißschnee G. m. b. H., Berlin C 2, Dirksenstraße 31.

Vertreter, auch für Fotovergrößerungen können sich sofort melden. Meld. an Schließf. 84, Hindenburg.

Kraftfahrer für Liefer- u. Lastkraftwagen v. Kattowitzer Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Referenzen erbeten u. 605 V. Kutscher und Pferdepfleg. s. Georg Goebel, Königshütte, Grabenstr. 10.

Laufbursche fürs Büro in Kattowitz ges. Ang. u. 375 G.

Stellenangebote weiblich

Stenotypistin gesucht. Verlag Oberschlesische Zeitung, Kattowitz, Roonstraße 11. Hauptwerbeabteilung.

Hausgehilfin für 3-Person.-Haushalt für bald oder später gesucht. Czok, Kattowitz, Hardenbergstraße 50.

Mädchen für Kantinenbetriebe, für den Verkauf am Büfett für bald gesucht. Ang. an Kantinenwirt E. Weiß, Brieg, Bezirk Breslau, Mudra-Kaserne

Hausangestellte m. Kochkenntnissen für bald oder später gesucht. Kattowitz, Viktoriastr. 30, Wohnung 5.

Tagesmädchen fleißig u. saub., in guten Haushalt sofort ges. Dir. Weingarten Kattowitz, Wilhelmplatz 3.

Mädchen, solide und durchaus ehrl., f. Haushalt und Geschäft, bei geregelt. Dienst-u. Freizeit ges. Dir. Weingarten Kattowitz, Wilhelmplatz 3.

Wir helfen Ihnen durch hervorragende Versicherungsleistungen Krankheitskosten tragen und damit Ihre Gesundheit wiederherstellen. Haupt-, Zusatz- und Zusatztarife in reicher Auswahl für Stadt und Land. Tarif K bietet z. B. 10 RM Krankenhaustagegeld und Zuschuß für Operations- und Transportkosten bei einem Monatsbeitrag von 2 RM an. Entschließen Sie sich, ehe es zu spät ist. Wir versichern auch Ihr Leben und Ihre Sachgüter. Deutscher Ring. Bezirksdirektion Ostoberschlesien Kattowitz/OS, Bahnhofstraße 12

Gebäck, das länger unterwegs ist, darf nicht zu frisch eingepackt werden, weil es sonst verdirbt. Am besten schickt man Kleingebäck (z. B. Knusperchen mit 50g Fett ohne Ei), nach der Zeitgemäßen Rezepten von Dr. August Oetker Bielefeld

Küppersbusch Großkochenanlagen. Familien-Anzeigen in der Oberschlesischen Zeitung finden weiteste Verbreitung.

**Stellenangebote**  
weiblich  
Wirtschafterin, tüchtig, zuverlässig, Baumannschaft für meinen frauenlosen Haushalt auf ein Gut (100 Morg.) in Ostschl. ges. Bei Zuneigung Heirat leicht möglich. Bildschreiben erbeten unter 935 V.

**Jüng. Fräulein** mit guter Schulbildung u. Kenntnisse im Maschinenschreiben u. Stenographie gesucht. Landbedarf G. m. B. H., Kattowitz, Holzstraße 17.

**Kontoristin**, jung oder Bürohilfskraft od. Büro-Anfängerin von Großhandlung per sofort oder später gesucht. Bewerbungen bitten wir zu richten unter WK 1018 an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12.

**Stenotypistinnen**, perfekte, und Hilfskräfte für die Statistik, Lohnbüro und Expedition für unsere erweiterten Aufgabengebiete zum sofortigen Dienstanztritt gesucht. Nur Fachkräfte, deren Freigabe möglich ist, wollen sich melden. Angebote mit Lichtbild, lückenlosem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unter WK 1015 an das Oberschles. Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12.

**Bürokräft für Kartei- und Büroarbeiten** mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine u. Laufbursche für Botengänge u. Lagerarbeiten, evtl. auch ältere Kraft, sofort gesucht. Jurid. Vertriebsstelle Kattowitz, Friedrichstr. 34, Ruf 36396.

**2 Stenotypistinnen**, perfekte, für eine Gemeindeverwaltung Ostoberschlesiens Nähe Beuthen OS. gesucht. Vergütung nach TO A. Miet- u. Verpflegungszuschuss wird gewährt. Vergünstigungen d. Oststeuerhilfverordnung sind anwendbar. Gemeindeeigene möblierte Zimmer sind vorhanden. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften und einem Lichtbild sind umgehend an den Bürgermeister in Brzesowitz-Kamin über Beuthen einzureichen.

**Stenotypistin**, gewandt, mit guter Auffassungsgabe u. Allgemeinbildung, möglichst vertraut mit Büroarbeiten, für die Niederlassung in Kattowitz eines Großunternehmens der Maschinenindustrie für sofort oder später gesucht. Bedingung ist Beherrschung der Stenographie und Schreibmaschinenschrift. Bei Bewerbungen sind mit einzureichen handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild. Angebote erb. unter „WK 1028“ an das Oberschles. Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12.

**Buchhalterin** mit nachweisbarer Tätigkeit zum mögl. baldigen Antritt gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an die Oberschles. Landgesellschaft Oppeln, Nebenstelle Kattowitz, Königin-Luise-Str. 10

**Hausgehilfin** od. Wirtschafterin für Komforthaus auf dem Lande, nahe Berlin, für sofort oder später gesucht. Professor von Debschitz, Niederfinow/Mark.

**Stenotypistin** mit guten Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie von größerem Industrieunternehmen im O.-S. Zentralrevier gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen pp. erbeten unter 982 V.

**Stellengesuche**  
männlich  
Nebenbeschäftigung, auch umfangreich. Art von verwaltungsmäßig u. kaufm. erf. Herrn gesucht. Angebote unter 379 G.

**Einzelhandelsgehilfen** mit höh. Schulbildung, qualifizierter Textil- und Schuhfachmann, umsichtiger Betriebs- und Gefolgschaftsführer, selbständig u. zielbewußt, sucht per sofort oder später verantwortungsvolles, arbeitsreiches Wirkungsfeld. Angebote erb. unter 397 G.

**Korrespondent**, Oberschl., 32 J., vertr. m. sämtl. Büroarb., Mahnu. u. Klageges., Gefo.-Frag., Nachwuchserzög., fl. u. selbst. Arb., sucht Tätigk. in OS. Ang. u. 987 V.

**Rechner** mit örtl. Sprachkenntn., sucht Stellung als Pfrörner oder Bote. Ang. u. KB 047 an die Zeitungszentrale Bendsburg.

**Stellengesuche**  
weiblich  
Dame, intell., End. 30, angenehme. Äußere, gewandt u. energisch, mit der Leitung eines gepflegten Haushaltes vertraut, sucht pass. Wirkungskreis. Ang. u. 453 G.

**Wirtschafterin** sucht Stellung im frauenlosen Haushalt. Angebote erbeten unter 391 G.

**Stenotypistin** sucht als Nebenbeschäftigung Schreibmaschinensarbeiten. Ausführungen im Laufe des Tages. Angebote unter 392 G.

**Vertrauensposten** von alleinstehender Dame gesucht. Beteiligung mit Kapital möglich. Erfahrung in kaufmännischem Betrieb durch langjährige Praxis vorhanden. Hotel-Betrieb nicht ausgeschlossen. Angebote erbeten unter 384 G.

**Dame**, 30 Jahre, gewes. Sprachlehrerin (Rückwandererin) sucht entsprechende selbständige Tätigkeit im Büro oder als Vertreterin. Angebote erbeten unter 396 G an die OSZ, Kattowitz.

**Säuglingspflegerin** mit Praxis sucht Stellung. Ang. u. 393 G.

**Wirtschafterin**, z. Zt. Breslau, 40 J. alt, sucht infolge Auflösung d. jetz. Haush., neuen Wirkungskreis in nur frauenlos. gepfl. Haushalt. Langj. Zeugn. vorh. Gefl. Zuschriften erb. u. 985 V.

**Mietgesuche**  
2-3 Büroräume sofort in Kattowitz gesucht. Heilmann & Littmann Bau-A-G., Berlin SW 68, Wilhelmstraße 37/38.

**2 Zimmer und Küche** oder Teil einer groß. Wohnung mit Kochgelegenheit in gutem Hause v. kleiner Familie sofort oder bis zum 1. Februar gesucht. Angebote erb. unter 940 V.

**2-3-Zimmer-Wohnung** oder zwei Leierzimmer von junger Offiziersfrau gesucht. Angebote erbeten unter 403 G.

**Lager- u. Kontorräume**, 2000 qm, von Großhandlung gesucht, evtl. Kauf eines geeigneten Grundstückes. Vermittlung erwünscht. Angebote erb. unter WK 1040 an das Oberschles. Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12.

**Wohnungstausch**  
Tausche warme Wohnung, Stube, Küche, Entree (Vorderh.), gegen 2-3-Zimmer-Wohnung mit Bad in Kattowitz. Ang. u. 966 V.

**Wohnungstausch** Berlin-Oberschlesien. Biete in Berlin reizende 2-Zimmer-Höchstkomf.-Neubau-Wohnung, verkehrsgünst., in bester Lage, Wilmersdorfs, 103 Rm Monatsmiete. Suche in Kattowitz od. Umgebung 4- bis 7-Zimmer-Wohnung. Angebote erbeten unter WK 1025 an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannesstraße 12.

**Biete schöne 3-Zimmer-Wohnung** im Zentrum von Laurahütte od. Kattowitz, m. Bad, Bod., Keller, Gas, elektr. Licht, Miete 46 bzw. 42 M. monatl. Suche ebensolche Wohnung mit Bad u. Zentralheizung in Gleiwitz, Miete bis 100 M. monatlich. Ang. unter C. C. 1005 an BAV, Berlin SW 68, An d. Jerusalemer Kirche 2.

**Biete sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung** mit Beigel, Südost-Kattowitz, suche 4-5-Zim.-Whg. mögl. Neubau. Ang. u. 292 G.

**1 Zimmer u. Küche** in Kattowitz gegen 2-Zimmer-Whg. evtl. mit Bad. Angebote unter 389 G.

**Leer-Zimmer**, groß, mit Kochgelegenheit in Antonienhütte geg. gleiches in Kattowitz gesucht. Angebote unter 395 G.

**Stube u. Küche** (25 qm), in Idaeweiche sofort gegen ähnliche in Kattowitz oder Umgebung. Angebote unter 374 G.

**3-Zimmer-Wohnung** mit Beigel in Idaeweiche, Miete 35 M., geg. 2-3 Zimmer in Kattowitz oder Bismarckhütte. Ang. u. 345 G

**Möbl. Zimmer**  
Mietgesuche  
Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer od. kombiniertes Schlaf-Wohnzimmer für einen unserer leitenden Herren gesucht. Angebote erb. an Allianz Versicherungsgesellschaft Filialdirektion, Kattowitz, Friedrichsplatz 6, Ruf 33784/85.

**1 oder 2 Zimmer**, möbliert, in Kattowitz von Ingenieur gesucht. Angebote unter 266 G.

**Zimmer**, möbliert, von Studienrat sofort oder ab 15. Nov. gesucht. Angebote unter 337 G.

**Schriftleiter** sucht möbl. Zimmer in Kattowitz. Angebote erbeten unter 910 V.

**Zimmer**, möbliert, für sofort oder später von HJ-Führer gesucht. Angebote unter 398 G.

**Ehepaar** (Vegetarier), berufstätig, beide leitende Stellung, sucht schnellstens gut möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer. Angebote unter 385 G.

**Kaufgesuche**  
Schlafzimmer, gut erhalten, gesucht. Ang. unter 371 G.

**Radioapparat**, auch Volksempfänger, gut erhalten, ges. Ang. u. 975 V.

**Kinderwagen**, gut erhalten, gesucht. Ang. unter Nr. 978.

**Antike Möbel**, echte Teppiche, Brücken, Gobelins usw., sucht gegen Kasse aus Privathand. B. Liegel, Berlin N 54, Brunnenstr. 1.

**Nähmaschine** neu oder gut erhalten. Ang. unter Nr. 977.

**Damen-Filz- od. Lederstiefel**, Größe 38, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2120 an d. OSZ in Pleß.

**Schreibmaschine** gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter 2119 an die OSZ, Pleß.

**Damenpelzmantel**, gut erhalten, Gr. 42, zu kaufen ges. Evtl. kann gute Herrenuhr abgegeben werden. Ang. u. Bth. 667 an Anz.-Ann. Bena, Beuthen.

**Dampflokomotive**, 600 mm Spur, v. 60 PS aufwärts. Ang. unter Nr. 979.

**Pelzmantel** 46/48. Preis-Angebote unter 380 G.

**Piano**, guterhalt. Ang. u. 388 G.

**Pistole**, gleich welcher Kal. u. Marke, mit Tasche zu kaufen gesucht. Kattowitz, Gust.-Freytag-Str. 20, W. 4.

**Kreide - Farben - Farbenbohle** liefert: Funkenbau Urbanek, Ruda, Adolf-Hitler-Straße 31.

**Glas - Schleiferei**, Spiegelfabrik, Glashandel, Schlesienspiegel und Glasschleiferei, Treuhänder Leopold Mittrenga, Kattowitz, Roonstraße 26. Ruf 31397

**Nasse Füße? Weg damit!** Schütz die Sohlen durch „Soltit“! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabweisend!

**Amtliches**  
Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Gas aus dem Versorgungsnetz der Oberschlesische Gaswerke Aktiengesellschaft, Kattowitz. Gemeinsam mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat der Generalinspektor für Wasser und Energie unter dem 27. Januar 1942 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 39 v. 16. 2. 1942, S. 2) angeordnet, daß am 1. April 1942 bei allen deutschen Gasversorgungsunternehmen einheitliche Versorgungsbedingungen in Kraft treten. Der Wortlaut dieser neuen Bedingungen, die von unseren bisherigen Bedingungen nur in einigen Einzelheiten abweichen, kann in unseren Geschäftsstellen

Kattowitz, Holteistraße 10, Direktionsstraße 9, Schwientochowitz, Adolf-Hitler-Straße 66, Laurahütte, Adolf-Hitler-Straße 13, Antonienhütte, Adolf-Hitler-Straße 128, Lipine, Remistraße 8, eingesehen werden. Die Tarife bleiben unverändert.

**Kattowitz, den 2. November 1942. Oberschlesische Gaswerke Aktiengesellschaft.**  
Vorbestellung von Zuckerwaren. Eine ganze Anzahl von Einzelhändlern hat die Vorbestellung von Zuckerwaren und Schokoladenerzeugnissen auf den Abschnitt N 36 der Nährmittelliste 42 noch nicht abgerechnet, trotzdem Termin hierzu auf den 14. 11. 1942 gesetzt war. Die Abrechnung ist nunmehr unbedingt im Laufe des heutigen Tages vorzunehmen. Der festgesetzte Termin zum 14. 11. 1942 wird jedoch durch diese Bekanntmachung nicht aufgehoben.

**Königshütte Oberschles., den 17. November 1942. Der Oberbürgermeister Ernährungsamt, Abteilung B.**  
Bestellung von Bienenhonig für Kinder von 6-14 Jahren. Die Vorbestellung erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes H 83 der grünen Haushaltskarten des Stadtkreises Königshütte OS. in dem nachstehend genannten Geschäften, nur in der Zeit vom 16. bis 20. November 1942: Sikora Vinzent, Anhalter Weg 14, Gruschka Johann, Gen.-Höfer-Str. 28, Postawka Josef, Gen.-Höfer-Str. 1, Lisey Johann, Hindenburgstraße 30, Bessert Oskar, Kreuzstraße 2a, Schweda Ernst, Charlottenstraße 33, Beck Erwin, Eichendorffstraße 2, Grzechotki Gertrud, Bismarckhütter Str. 36, Samol Helene, Teichstraße 3a, Rybotz Marie, Hermann-Göring-Straße 71, Nowak Helene, Legion-Condor-Straße 6, Pillich Adolf, Hohenzollernstraße 3.

Verbraucher, die die Vorausbestellung in dieser Zeit nicht vornehmen, haben keinen Anspruch auf Belieferung. Die Kleinverteilung müssen die gesammelten Abschnitte zu je 100 Stück aufkleben im Ernährungsamt, Abt. B, Rathaus, Zimmer 2, in der Zeit vom 21. bis 25. Novemb. 1942 abrechnen. Von den Bezugsheften ist die Erstschicht sofort an den Eierwirtschaftsverband Schlesien, in Breslau, Neudorfstr. 36, einzusenden. Von da erhalten die Kleinverteilung die Benachrichtigung, wo der Bienenhonig zu beziehen ist. Ueber die Verteilung erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

**Omnibus**, etwa 20 Sitzplätze, betriebsfähig, zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter WK 1026 an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigenmittlung, Kattowitz, Johannisstraße 12.

**Staubsauger**, Eisschrank, Föhn, 110/120 oder 220 Volt Wechselstrom. Angebote erbeten an: Gutsverwaltung „Wiek“, Warthenau OS.

**Altpapier, Alteisen, Lumpen, Flaschen** u. a. m. kauft: Franz Spallek, Rohproduktenhandlung Katt., Roonstr. 11b, Ruf 35841

**Herrenwintermäntel** für 20 u. 16 Jahre, zu kaufen gesucht oder Tausch für gute Geige mit Zuzahlung. Angebote u. 386 G.

**Puppenwagen**, gut erh. u. Auto zum Selbstfahren mit Trevorrichtg., od. Eisenbahn zu kauf. evtl. zu tauschen geg. erh. Damenschuhe Gr. 38/39. Ang. unter T 27 an OSZ, Teschen.

**Verkäufe**  
Schwer goldene Herren-Sprungdeckel-Taschenuhr Prs. 1800 M., D.Brillantring, 3000 H.-Brillantring 2000 M., nur an Privat zu verkaufen. Gutenbergstraße 6, parterre links.

**Geige**, erstkl., Stainer (Kopie) mit echt Lederetui und 2 Bögen für 250 M. zu verk. Dasselbst Föhn-Haartrockner, 110 V., geg. Kinderdreirad zu tausch. Ang. u. 382 G.

**2 B-Konzerttrompeten**, gut erhalten, zu verkaufen, Preis 40 u. 60 M. u. neues Bügeleisen, 220 V., auf 120 Volt, zu tauschen. Loskot, Kattowitz-Süd, Oheimkolonie 78.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
Perser Kunststopfer repariert, entmottet und reinigt fachmännisch jeder Art Teppiche. Gebürtiger Perser Hussein Kerim Arler, Kattowitz, Markgrafstraße 12. Laden. Telef. 30054

**Wellpappe** lieferbar für Wehrmachts- und Rüstungsbedarf. Lebens- und Genußmittel, sanitären Bedarf. Auffanggeschäft vorm. Papiergroßhändl. St. Dolewski, Kattowitz, Höferstr. 16.

**Kreide - Farben - Farbenbohle** liefert: Funkenbau Urbanek, Ruda, Adolf-Hitler-Straße 31.

**Glas - Schleiferei**, Spiegelfabrik, Glashandel, Schlesienspiegel und Glasschleiferei, Treuhänder Leopold Mittrenga, Kattowitz, Roonstraße 26. Ruf 31397

**Nasse Füße? Weg damit!** Schütz die Sohlen durch „Soltit“! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabweisend!

**Amtliches**  
Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Gas aus dem Versorgungsnetz der Oberschlesische Gaswerke Aktiengesellschaft, Kattowitz. Gemeinsam mit dem Reichskommissar für die Preisbildung hat der Generalinspektor für Wasser und Energie unter dem 27. Januar 1942 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 39 v. 16. 2. 1942, S. 2) angeordnet, daß am 1. April 1942 bei allen deutschen Gasversorgungsunternehmen einheitliche Versorgungsbedingungen in Kraft treten. Der Wortlaut dieser neuen Bedingungen, die von unseren bisherigen Bedingungen nur in einigen Einzelheiten abweichen, kann in unseren Geschäftsstellen

Kattowitz, Holteistraße 10, Direktionsstraße 9, Schwientochowitz, Adolf-Hitler-Straße 66, Laurahütte, Adolf-Hitler-Straße 13, Antonienhütte, Adolf-Hitler-Straße 128, Lipine, Remistraße 8, eingesehen werden. Die Tarife bleiben unverändert.

**Kattowitz, den 2. November 1942. Oberschlesische Gaswerke Aktiengesellschaft.**  
Vorbestellung von Zuckerwaren. Eine ganze Anzahl von Einzelhändlern hat die Vorbestellung von Zuckerwaren und Schokoladenerzeugnissen auf den Abschnitt N 36 der Nährmittelliste 42 noch nicht abgerechnet, trotzdem Termin hierzu auf den 14. 11. 1942 gesetzt war. Die Abrechnung ist nunmehr unbedingt im Laufe des heutigen Tages vorzunehmen. Der festgesetzte Termin zum 14. 11. 1942 wird jedoch durch diese Bekanntmachung nicht aufgehoben.

**Königshütte Oberschles., den 17. November 1942. Der Oberbürgermeister Ernährungsamt, Abteilung B.**  
Bestellung von Bienenhonig für Kinder von 6-14 Jahren. Die Vorbestellung erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes H 83 der grünen Haushaltskarten des Stadtkreises Königshütte OS. in dem nachstehend genannten Geschäften, nur in der Zeit vom 16. bis 20. November 1942: Sikora Vinzent, Anhalter Weg 14, Gruschka Johann, Gen.-Höfer-Str. 28, Postawka Josef, Gen.-Höfer-Str. 1, Lisey Johann, Hindenburgstraße 30, Bessert Oskar, Kreuzstraße 2a, Schweda Ernst, Charlottenstraße 33, Beck Erwin, Eichendorffstraße 2, Grzechotki Gertrud, Bismarckhütter Str. 36, Samol Helene, Teichstraße 3a, Rybotz Marie, Hermann-Göring-Straße 71, Nowak Helene, Legion-Condor-Straße 6, Pillich Adolf, Hohenzollernstraße 3.

Verbraucher, die die Vorausbestellung in dieser Zeit nicht vornehmen, haben keinen Anspruch auf Belieferung. Die Kleinverteilung müssen die gesammelten Abschnitte zu je 100 Stück aufkleben im Ernährungsamt, Abt. B, Rathaus, Zimmer 2, in der Zeit vom 21. bis 25. Novemb. 1942 abrechnen. Von den Bezugsheften ist die Erstschicht sofort an den Eierwirtschaftsverband Schlesien, in Breslau, Neudorfstr. 36, einzusenden. Von da erhalten die Kleinverteilung die Benachrichtigung, wo der Bienenhonig zu beziehen ist. Ueber die Verteilung erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

**Königshütte Oberschles., den 16. November 1942. Der Oberbürgermeister Ernährungsamt, Abteilung B.**  
Verteilung von Bienenhonig in der Stadt Myslowitz. Für die Kinder von 6-14 Jahren werden 250 g Bienenhonig verteilt. Die Verbraucher, welche Bienenhonig beziehen wollen, müssen den Abschnitt H 91 der grünen Haushaltskarte des Stadtkreises Kattowitz als Vorbestellung bei folgenden Kleinverteilern abgeben:

1. Georg Görlitz, Janower Straße 69, 2. Margarete Kantner, Straße der SA. 20, 3. Blasius Kulpa, Sandstraße 40. Die Abgabe des Bienenhonigs erfolgt auf einen anderen Abschnitt der Haushaltskarte unter besonderem Aufdruck des Kreisernährungsamtes Kattowitz.

**Oberschlesische Glasschleiferei** u. Spiegelfabrik D. Felix, Kattowitz, Goethestr. 5, Ruf 32529

**Jodana-Tinktur** sollte in jeder Haus- u. Werkapotheke sofort zur Stelle sein. Es gilt Bakterien auch von geringfügig erscheinenden Verletzungen, von Wunden, Rissen, Hautabschürfungen fern zu halten, damit es zu keiner Infektion kommt, die schlimme Folgen haben könnte. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen die jederzeit vorkommen können. Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupftröbchen mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann. In Apotheken und Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

**Laurahütte**  
Punkte erziehen zur Sparsamkeit. Und das ist wirklich das Gute an den Punkten. Man kauft nicht das erste beste, man kauft Qualität. Wir sind bemüht, die Wünsche unserer Kunden nach Möglichkeit zu erfüllen. Kurt Nitsche, Web- und Wirkwaren. Laurahütte, Wandastraße 6.

**Lebensmittel-Großhandlung Josef Krubasik**, Laurahütte, Barbarastr. 2, Ruf 23237. Empfiehlt sich zum Bezug aller Lebensmittel gegen Bezugscheine.

**Myslowitz**  
Herren- und Damenfriseursalon Gebr. Ferdinand und Rudolf Wihard, Myslowitz, Krakauer Straße 1, Plesser Straße 8

Es ist schon richtig, daß man mit den Punkten haushalten soll. Um gut und preiswert einzukaufen wende man sich an die Firma Galszewski & Meyer, Textilwaren, Fertigungsbetriebe für Damen, Herren und Kinder. Komm. Verw. L. Marzoll, Myslowitz, Ring 17, Ruf 22220.

**Fotoatelier Trocha Myslowitz**, Beuthener Straße 5, Ruf 22209, führt aus sämtliche technische Aufnahmen, Vergrößerungen aller Art und Fotoarbeiten für Amateure.

**Pless**  
Franz Schindera, Schuh- u. Leder-geschäft Pleß, Ad.-Hitler-Str. 7.

**Wilhelm Stieber**, Schuhgeschäft, Reparaturwerkstatt und solide Maßarbeit. Pleß, Adolf-Hitler-Straße 8.

**Krenau**  
Maschinen- und Bauschlosserei Valentin Armbrüster, Krenau, Kinderheimstraße 4.

**Kunstgewerbliche Gegenstände** u. Zeitungen - Zeitschriften. Dorothea Weck, Krenau OS., Deutsche Straße 26.

**Tabakwaren-Großhandlung** Christine Koslowski, Krenau, Deutsche Straße 37, Ruf 71.

**Verschiedenes**  
Achtung Ruhestandsbeamten. Mittwoch, den 18. Nov., um 14 Uhr, findet im Saale der Südpark-Gaststätte Kattowitz eine Großversammlung der Ruhestandsbeamten und Beamten-Hinterbliebenen statt, in der Reichsvorsitzer Pg. Murner Berlin, und der Gauvorsitzer Pg. Riedel, Breslau, sprechen werden. Erscheinen sämtl. Ruhestandsbeamten u. Beamtenhinterbliebenen von Kattowitz, Königshütte u. Umgeb. ist Pflicht. Der Kreisabschnittsvorsitzer Prof. Foitzik.

**Erben gesucht!** Am 1. 1. 1942 verstarb in Leipzig Frau Hedwig Luther, geb. Bdnorz, geb. 18. 8. 1877 in Moskau. Die Schwestern der Erblasserin sollen in Lipine u. Ober-Lasick verheiratet gewesen und dort verstorben sein. Julie und Franziska Bdnorz. Es werden deshalb die Kinder od. sonst. Abkömmlinge der Julie oder Franziska Bdnorz gesucht, damit die Ueber-gabe der Erbschaft erfolgen kann. Anfragen und Auskünfte beantwortet: Verw. - O. - Insp. Schumann, Fürsorgeamt Leipzig, Abt. I. Pfl.-u. Vormundschaften.

**Ausweis der Deutschen Volksliste** und Tennisklubausweis lautend auf den Namen Wanda Hübler, Kattowitz, Mollwitzstr. 19, abhandeln gekommen. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

**Achtung Aufbereiter!** Große Mengen Konstruktions- und Werkstattzeichnungen, statisch. Berechnungen, Fachliteratur u. a. m., sind nach einem verstorben. Obering. zu verwerten. Königshütte, Schimmelpfennigstr. 7 I, Fernruf 40101.

**Schlafstelle** an berufstätige Dame zu vergeben. Preis 15 M. Kattowitz, Emmastraße 4, W. 11.

**Gölder Ring** (585) mit viereckig-grünem Stein (Turmalin), Inschr. „Deutschland“ Sonnabend, den 14. 11. zwischen 14.30-15.30 Uhr in der Damentoilette Hotel Monopol liegen gelassen. Da An denken an einen Gefallenen, wird die Finderin um Rückgabe sehr gebeten. Abzugeben im Fundbüro Kattowitz, Polizeipräsidium. Belohnung zugesich.

**Eisengießerei** gesucht f. laufende Lieferung von Gehäusen mit Kühlrippen G. 1291, Stückgew. 10-20 kg, 20-30 t monatlich. Handelsvertreter erbittet Eilangebote unter Kl. 63 369 an Ala, Berlin W 35.

Sie können auch bei Frostwetter weiterbauen, wenn Sie unser Frostschutzmittel „Stafo“ verwenden. - Verlangen Sie Gebrauchsangweisung, Paul Starzow, K. G., Glogau, Tel. 2127/28.

**Flimtheater**  
Ufa-Theater „Rialto“, Kattowitz. \* „Fronttheater“. Finkenweller, Deltgen. 15. 17. 30. 20. Vorv. 11-12. Ufa-Theater, Antonienhütte. \* „Roman eines Arztes“ mit Schoenhals. 14. 30. 17. 00. 19. 30. Ufa-Theater, Bielschowitz. \* „Einer für Alle“ in deutscher Sprache! 17. 00 u. 19. 30 Uhr. Ufa-Theater Rybnik. \* „Ihr erstes Rendezvous“ mit Danielle Darieux. 14. 30. 17. 00. 19. 30 Uhr. \* Jugdl. zugel. \* nicht zugelassen!

Gloria-Palast, 2. Wo. „Film der Nation“. Emil Jannings „Die Entlassung“. Neueste Wochenschau. Jugendl. über 14 J. zugelassen. Vorverkauf täglich ab 12 Uhr! Neue Anfangszeiten: Täglich: 15.00, 17.30, 20.00 Uhr.

Gloria-Palast, Heute 13 Uhr, letztmalig: Märchenvorstellung „Die Heinzelmännchen“.

Capitol-Lichtspiele, Kattowitz. \* „Frau am Abgrund“ mit Fosco Giachetti, Gino Cervi, Paola Barbara. Die neueste Deutsche Wochenschau. Kulturfilm Künstliche Blumen. Für Jugendliche nicht zugelassen. Täglich: 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr.

Atrium, Kattowitz, Woyschstr. 19. Anfangszeiten Sonnt. u. Wochentags 15.00, 17.30, 20.00, Sonntags: Vorverkauf v. 11-12 Uhr. Fosco Giachetti, Alida Valli, Clara Calamai, Enzo Biellotti in dem Difufilm „Die Liebeslüge“. Ein menschlich starker Film vom Sieg einer aufopfernden Liebe. Kulturfilm: Mädel unter Zelten. Die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Union-Lichtspiele, Grundmannstr. 25. Tägl. 15, 17, 30, 20 Uhr. Geschl. Vorstellung, Num. Platte. Kartenvorv. Sonntag v. 11-12. Gerda Maurus, Theodor Loos, P. Henckels, E. Dumcke in dem Kriminalfilm „Ein Mädchen mit Prokura“. Nach dem Hauptfilm die neueste Deutsche Wochenschau. Jugendl. nicht zugel.

Apollo-Lichtspiele Kattowitz-West Moltkestr. 79. Dienstag bis Donnerstag: Ein außerordentlich witziges Lustspiel: „Liebe ist zollfrei“ mit Hans Moser, Else Elster, Theodor Danegger u. a. Hierzu Kulturfilm, Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen.

Colosseum-Lichtspiele, Schwientochowitz „Gefährliche Frauen“ Jugendliche nicht zugelassen. Neue Anfangszeiten: 15.30, 18.00, und 20 Uhr.

Apollo-Lichtspiele, Schwientochowitz. „Wer küßt Madelein“. Magda Schneider, Albert Matzerstock. Jugendliche nicht zugelassen. Neue Anfangszeiten: Wo. 15.30, 18.00, 20.00 Uhr.

Deli, Hohenleide. Bis Donnerstag „Verdacht auf Ursula“. Ein Bavaria-Kriminalfilm. Jugendverbot.

Lichtspielhaus, Schlesiengrube. „Alles hört auf mein Kommando“. Jugendl. zugelassen. Anfangszeiten 15.30, 17.45, 20 Uhr.

Lichtspiele, Lipine. „Heimkehr ins Glück“. Heinz Rühmann. Jugendverbot.

Patria-Lichtspiele, Friedenshütte. „Vergißmeinnicht“. Benjamin Gigli, Peter Bosse und Magda Schneider. Deutsche Wochenschau. Jugendliche über 14 J. zugelassen.

Gloria-Lichtspiele, Kochowitz. „Wiener Geschichten“. Kulturfilm und die Deutsche Wochenschau.

Palast-Lichtspiele, Petrowitz. „Diener lassen bitten“. Herbert Hübler, Hans Söhner, Fita Benkhoff. Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Anf.: Wo. 16.30, 19.30. Kindervorstellung: Mittwoch, d. 18. 11. „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Anf. um 13.30 Uhr.

Adler-Lichtspiele, Laurahütte. Bis Donnerstag verlängert: „Ihre Melodie“. Jugendfrei.

Deli-Lichtspiele, Laurahütte. „Unschuld vom Lande“. Luzie Englisch, Deutsche Wochenschau.

Helios-Lichtspiele, Schoppinitz: „Die Kellnerin Anna“. Franziska Kitz, Otto Wernicke, Winnie Markus, Theodor Danegger. Deutsche Wochenschau. Anf.: Wo. 15.30, 17.45, 20 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Deli-Lichtspiele, Schoppinitz. „Die heimliche Gräfin“. Bis Donnerstag verlängert. Marte Harrell, Wolf Albach-Retty, Elfriede Datzig u. Paul Hörbiger. Deutsche Wochenschau. Geschl. Vorstellungen. Jugendl. über 14 J. zugel. Anfangszeiten Wo. 15.30, 17.45 und 20 Uhr.

**ALIDA VALLI**  
**Die liebende Mädchen**  
EIN MANN-FILM DER  
in deutscher Sprache mit  
**ANDREA CECCHI**  
**JASEMA DILIAN**  
Spielleitung:  
**MARIO MATTOLI**  
Spannend und künstlerisch eindrucksvoll wird in diesem Film die Geschichte von dem ersten Erlebnis jung. Mädchen gestaltet. Für Jugendl. nicht zugelassen!  
Erster Aufführung:  
**Heute Dienstag!**  
15.00, 17.30, 20.00 Uhr.  
Theater „CASINO“

Des großen Erfolges wegen  
**Wiederholung**  
des entzückenden Märchenfilms  
**Die sieben Raben**  
nach Gebr. Grimm  
am Dienstag u. Mittwoch, 13 Uhr  
Ufa-Theater „RIALTO“

**BITTE KOBLENZ 716!**  
**DRINGEND!**  
Hand auf's Herz, ist es wirklich so dringend? Die Fernämter sind überlastet. Wenn jeder hilft, wird jedem geholfen. Wir antworten auch auf eine Postkarte schnellstens.</